

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:
 Ganzjährig K 8.—
 Halbjährig „ 4.—
 Vierteljährig „ 2.—
 Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen, (Anserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
 Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
 Ganzjährig K 7.20
 Halbjährig „ 3.60
 Vierteljährig „ 1.80
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h. berechnet.

Nr. 6. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 9. Februar 1907. 22. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

Nachtrag
 zur Kundmachung vom 13. Dezember 1906 betreffend die Durchführungsbestimmungen für die Kontrolle des Einganges der städt. Bierauslage im Gebiete der Stadt Waidhofen an der Ybbs.

Abfag VI der Kundmachung vom 13. Dezember 1906 wird geändert wie folgt:

Abfag VI.
 Die Markierung der Gebinde hat mittelst der gelösten Biermarken zu erfolgen, welche oberhalb des Spund'oches in einer jede Wiederverwendung ausschließenden Weise haltbar anzukleben sind. Die Biermarken sind von den Bräuhäusern und Bierdepots schon bei der Abgabe des Bieres an die Kunden des Stadtgebietes an den Gebinden anzubringen.

Für den Flaschenbierverkauf der Bräuhäuser, Bierdepots und konzessionierten Flaschenbierabfüller sind eigene Biermarken zu Risten à 20, 25 und 30 Flaschen à 0.5 Liter bestimmt, welche innen am Deckel der Riste anzubringen sind. Diese Biermarken haben außer der Nummer auch eine Rubrik für das Datum der Abgabe an die Kunden.

Der Tag der Abgabe an die Kunden ist vom Lieferanten unter Ersichtlichmachung, ob die Abgabe vor- oder nachmittags erfolgte, mit nicht verwischbarer Schrift (am besten Tintenstift) ersichtlich zu machen.

Die Nummer der versteuerten Bierkisten, der Tag und die Tageszeit der Abgabe ist auch im Bierabfagregister ersichtlich zu machen.

Allen Flaschenbierhändlern, welche nicht auf Grund einer besonderen Konzession nach der Ministerialverordnung vom 30. März 1899, R. G. Bl. 64, zur Abfüllung von Bier in Flaschen zum Zwecke des Betriebes von Flaschenbier befugt sind, ist der Bezug von Bier in Fässern zum Zwecke des Abfüllens in zum Verkaufe bestimmten Flaschen verboten.

Private und Flaschenbierhändler, welche Flaschenbier von auswärts beziehen, haben nach dem Bezuge unter Vorweisung des Frachtbriefes oder der Faktura Flaschenbiergeschleifen bei dem

Oberkammeramte zu lösen, welche auf den Flaschen über den Kork an den Flaschenhals derart anzukleben sind, daß sie beim Öffnen der Flaschen zerreißen und unbrauchbar werden.
 Diese Vorschrift tritt sofort nach der Kundmachung in Wirksamkeit.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 1. Februar 1907.
 Der Bürgermeister:
 Dr. v. Plenker m. p.

Kundmachung
 betreffend den Zeitpunkt der Losung für die diesjährige regelmäßige Stellung.

Die Losung für die zur diesjährigen regelmäßigen Stellung zum erstenmal berufenen, in der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs heimatsberechtigten Stellungsplätzlichen des Geburtsjahres 1886 wird am 18. Februar 1907 um 3 Uhr nachmittags im städtischen Rathause stattfinden.

Dies wird mit dem Beifügen verlautbart, daß das persönliche Erscheinen der betreffenden Stellungsplätzlichen zum Losungsakte nicht erforderlich ist, jedoch auch den Eltern oder Vormündern derselben das Erscheinen freisteht.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 1. Februar 1907.
 Der Bürgermeister:
 Dr. v. Plenker m. p.

Kundmachung.

Laut einer Mitteilung des k. u. k. Ministeriums des Äußern wurde erhoben, daß das Bankgeschäft F. Hayen & Comp. in Arnheim am Rhein, welches sich insbesondere mit dem Vertriebe von Losen auf Katen befaßt, als Filiale der „Holländischen Kredit-Bank“ in Amsterdam, deren Vorgehen schon gekennzeichnet worden ist, ins Leben gerufen wurde. Weiters hat das genannte Konsulat zur Kenntnis gebracht, daß der österreichische Staatsangehörige Simon Halbmeier vor einigen Wochen in Haag, Engelenburgstr. 173, unter der Firma „Haagsche Handels-Bank“ ein Geschäft begründet, welches die gleichen Tendenzen verfolgt wie die bereits bekannten Losunternehmen.

Es wird daher das Publikum neuerdings vor einer Beteiligung an holländischen Losunternehmen gewarnt.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 29. Jänner 1907.
 Der Bürgermeister:
 Dr. v. Plenker m. p.

Nach der deutschen Reichstagswahl.

Die Stichwahlen sind vorbei. Der neue Reichstag wird in 14 Tagen schon in Berlin beisammen sein. Zum Resultat selber ist nur wenig zu bemerken.

Den Hauptverlust erlitten die Sozialdemokraten und die Welfen, zusammen etwa 40 Mandate. Dieser Verlust fiel an eine ganze Reihe von Parteien: Konservative, Nationalliberale, Freisinnige und Wirtschaftliche Vereinigungen. Keine der Parteien hat allzuviel gewonnen, am meisten die Konservativen und die Freisinnigen. Sehr auffallend ist auch der Antisemitische Stimmenzuwachs in Mitteldeutschland und der Mandatszuwachs der Deutschsozialen in Hessen-Nassau, Oberhessen und Thüringen. Das Zentrum ist nicht bloß ungeschwächt aus dem Wahlgang hervorgegangen, sondern hat 5 neue Mandate gewonnen, davon 4 in Bayern.

Was nun den Zweck der Wahlen anbelangt, die Schaffung einer Mehrheit für nationale Fragen, d. h. für Fragen der militärischen und maritimen Rüstung, so ist sie wohl erreicht, wenn man annimmt, daß die 3 freisinnigen Parteien, die auf etwa 50 Mandate gewachsen sind, immer bedingungslos mitgehen. Nach ihrer ganzen politischen Vergangenheit, besonders nach der Eugen Richter'schen Tradition, die so kurz nach dem Tode des Großen doch noch nicht ganz vergessen sein dürfte, ist das aber keineswegs anzunehmen. Nur das eine ist sicher, daß Zentrum, Sozialdemokratie, Polen und Elsaß nicht mehr die Mehrheit ausmachen, denn sie haben zusammen nur ungefähr noch 175 bis 177 Siege im Reichstag. Sobald aber exorbitante Rüstungsforderungen mit bedeutender Belastung der breiten Volksschichten kommen, ist kaum zu denken, daß diese jegige Minderheit nicht von den Freisinnigen Sukkurs bekäme.

Eine absolute Regierungsmehrheit weist auch der neue Reichstag nicht auf, denn die beiden konservativen Parteien, die Nationalliberalen und die Wirtschaftliche Vereinigung haben bestenfalls gegen 150 Mandate; die Regierung ist also entweder auf die Mitwirkung des Freisinnigen angewiesen oder wie seither

Die graue Frau.

Wiener Originalroman von A. Gottner-Grefe.
 3. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Kurt stand eine Weile und horchte noch auf die allmählich verhallenden Schritte des Bruders, die ihm heute schwerer als sonst erschienen. Dann wandte er sich rasch um, wieder seiner Mutter zu. Aber er prallte fast zurück, als sein Blick nun über ihr Antlitz hinstreifte. In diesem Moment sah sie um viele Jahre gealtert aus, das edle feine Gesicht war völlig blutlos, die Augen sahen starr ins Leere. Müde, wie gebrochen lehnte die stolze Gestalt im Rahmen der Türe.

„Mama!“ rief Kurt Gerhard entsetzt, „Mama! Was ist Dir? Bist Du krank?“

Sie rang nach Atem.
 „Nichts Besonderes,“ sprach sie mühsam. „Ich bin erregt durch Dittrichs Gewäsch; meine Nerven sind in letzter Zeit überhaupt nicht in Ordnung.“

Sie suchte sich aufzurichten, aber das schwere Gesellschaftskleid schien ihr eine Last. Sie ging sehr langsam in das Zimmer zurück, den Blick immer auf den gleichen Gegenstand gerichtet. Auf einen winzigen Punkt, welcher von einem der breiten geschnitzten Goldrahmen der Spiegel zu ihr herüberstimmerte. Hörbar raschelte die kurze Schleppe hinter ihr her. Dann fiel Frau Angela schwer in einen der weiten bequemen Armstühle.

Kurt — bitte, ein Glas Wasser — ein Schwindelanfall,“ sie verwochte kaum zu sprechen. Ihre Stimme klang heiser und rau.

Er stürzte erschrocken hinaus, durch den Vorsaal auf den Gang. Sie hörte, wie die schwere Türe hinter ihm ins Schloß fiel.

Mit einem Sage sprang sie aus ihrer kauernenden Stellung empor. Eine Sekunde tastete ihre schlanke Hand hin über den breiten massiven Spiegelrahmen. Ein seltsam scharf klappernd

Laut schwirrte durch den Raum, ihre Hand fuhr in die Tasche ihres Kleides. Dann ein tiefes Aufatmen, fast wie ein halbunterdrückter Schrei.

Als Kurt Gerhard eine Minute später mit einem Glase voll frischen Wassers herbeistürzte, sah die Mutter wieder, wie auf äußerste erschöpft, in dem Fauteuil, das Gesicht von ihm abgewendet, nach Luft ringend. In durstigen Zügen trank sie das kalte Napf.

„So,“ sagte sie dann, das Glas zurückgebend, „nun ist der Anfall vorüber. Sage nur ja dem Papa nichts davon, Kurt und lasse Dir auch vor den Gästen nichts merken. Du weißt, er lebt derteil nicht. Uebrigens ist die kleine Schwäche auch schon überwunden. Geh jetzt nur, mein Großer, geh!“

Nur ungern folgte er ihrem Wunsche. Als sein Schritt draußen verklang und die Türe seines Zimmers drüben ins Schloß fiel, atmete Frau Angela tief auf. Mit unruhigen Schritten ging sie in dem Zimmer auf und ab, den Boden genau betrachtend. Dann trat sie vor den Spiegel und musterte scharf ihr eigenes Bild. Unzufrieden schüttelte sie den feinen Kopf und begann geschicklich durch leichtes Pudern die Spuren der früheren Aufregung zu verwischen. Ein Schütteln ging manchemal durch ihre schlanke Gestalt. Aber mit eiserner Willenskraft unterdrückte sie auch dies. Und als sie, eine halbe Stunde später, auf den Gang hinaustrat, war sie wieder völlig die stets herrschende, ruhige, lebenswürdige Hausfrau, als welche ihre Gäste sie stets kannten.

II. Kapitel. Der verlorene Sohn.

Dagobert Gerhard war nach dem Zusammentreffen mit seiner Mutter und seinem älteren Bruder langsam die schmale, steinerne Stiege hinabgeschritten, welche unten auf den weiten Hausflur mündete. Die eigentümlich feuchte, beklemmende Luft, die in alten Häusern fast immer vorherrscht, raubte dem jungen Offizier in der glänzenden Uniform heute fast den Atem. Immer wieder fuhr die schlanke, kräftige Hand mit den wohlgepflegten Nägeln nach dem hohen Kragen, um ihn ein wenig

zu lockern, immer wieder wischte er sich mit dem feinen Taschentuch die Schweißperlen von der Stirne. Das Herz schlug ihm fast schmerzhaft stark. Unwillig blieb er eine Minute lange stehen. Er wußte es ja, wie Papa alles Aufgeregte, Fassungslosigkeiten haßte! Er kannte die Selbstbeherrschung des Familienoberhauptes zur Genüge! Also: Es hieß sich zusammennehmen, sich als Mann zu zeigen. Als Mann? Dagobert Gerhard zuckte nervös zusammen. Ein Mann durfte auch nicht sein Ehrenwort verpfänden, für eine leichtsinnige Spielschuld! Pfiu! Das Leben war häßlich und abgeschmackt. Und diese Stunde, der er nun entgegenging, das war eine von den bittersten, inhaltschwersten seines ganzen jungen Daseins. — Mit einem jähen Ruck ließ er das Stiegengeländer fassen, an das er sich, fast ohne es zu wissen, geklammert hatte; dann zog er, wieder beinahe gedankenlos, Kamm und Bürste aus dem feinen Taschen-Accessoire und bearbeitete das volle Haupthaar und das dunkle Bärtchen damit. Papa war ja in allen Dingen so peinlich pedantisch; ein schiefer Scheitel konnte ihn beinahe verstimmen. Und heute mußte Dagobert trachten, ihn bei guter Laune zu erhalten.

Eine Sekunde später schritt er durch den langen Korridor zu ebener Erde nach dem Privatzimmer seines Vaters. Noch einen Herzschlag lange zögerte er vor der Türe, dann drückte er hastig die Klinke nieder, schlug die im Innern angebrachten Vorhänge zurück und stand in dem großen, dunklen Raum, der trotz der brennenden Gaslampen so lichtarm war. Schon als kleiner Junge hatte er dieses Lieblingszimmer des Vaters gehabt. Heute erschien es ihm unfreundlicher und düsterer als jemals.

„Du hast mich für 7 Uhr bestellt, Papa,“ sagte er in heiserem, unsicherem Tone, — hier bin ich und bitte Dich um Deinen Bescheid in der — der gewissen Angelegenheit.“

Seine eigene Stimme berührte ihn fast fremd. Und als er jetzt in das sehr bleiche, strenge Gesicht seines Vaters blickte, das sich von dem dunklen Hintergrund leicht abzeichnete, da erschien ihm auch dieses so wohlbekannte Antlitz fremd und verändert. Der scharfe Zug um den Mund des Älteren war heute stärker als je. Er trat unangenehm hervor und gab dem

auf die des Zentrums. Die große Wendung ist also trotz allem ausgeblieben.

Der neue Reichstag.

Nach den bis jetzt bekannten Resultaten dürfte sich der Reichstag folgendermaßen zusammensetzen:

Table with 3 columns: Party Name, Seats, Change. Includes Zentrum, Konservative, Nationalliberale, Sozialdemokraten, etc.

Die 48 Reichstagsabgeordneten Bayerns

Table showing distribution of 48 seats among various parties like Zentrum, Liberale, etc.

Die liberalen Sitze verteilen sich auf die Nationalliberalen mit 3 (München I, Forchheim und Landau-Pfalz) und auf die freisinnige Volkspartei mit 2 Mandaten (Dof und Erlangen-Fürth).

Die Ereignisse in Rußland.

Petersburg, 6. Februar. Gestern wurden in einem Konspirationsquartier etwa vierzig Uniformen der Leibschärken des Kaisers entdeckt. Alle Uniformen sind neu angefertigt.

Das Attentat auf der Apothekerinsel.

Petersburg, 7. Februar. Am 11. Februar beginnt vor dem Kriegsgericht der Prozeß gegen zwei junge Mädchen, Natalie Klinowa, 20 Jahre alt und Modesta Terenkowa, 26 Jahre alt.

*) Unter dieser Zahl sind wohl auch die liberalen Vorhänger und die Wildliberalen inbegriffen.

Er sieht einen Ausdruck von Härte und Kälte, der ihm sonst mangelte. Dagobert Gerhard seufzte tief auf. Er kannte diesen steinernen Ausdruck und er wußte es schon in diesem Augenblicke, daß seine Sache verloren sei.

Anselm Gerhard sah eine Weile schweigend in das Gesicht seines Sohnes. Ja, ja! Die Mutter blickte ihm aus jedem Zuge entgegen, die schöne Frau, welche er einst so wahnsinnig geliebt und neben der er nun längst herging als ein halb-Fremder.

„Weshalb sprichst Du nicht, Anselm?“ frug von der Tiefe des Zimmers her eine feste, klingende Stimme, trotzdem schon der Ton verriet, daß die Sprecherin sehr alt war.

„Großmama, Du hier?“

Dagobert war emporgesahren und starrte nun fast entsetzt nach dem finsternen Winkel, wo auf dem alten, schwarzen mächtigen Lederbänke eine dritte Person saß, von deren Anwesenheit er bisher keine Ahnung gehabt hatte.

uniformen, das zweite den Wagen zur Fahrt nach dem Landhause Stolypins besorgt haben. Beide haben auf Verteidigung verzichtet, da sie davon überzeugt sind, daß sie zum Tode verurteilt werden.

Die Wahlmännerwahlen.

Petersburg, 6. Februar. Bis heute sind 1424 Wahlmänner für die Duma gewählt worden, darunter 389 Monarchisten und diesen sich anschließende 239 Gemäßigte, einschließlich 145 Oktoberisten, 498 Mitglieder der Linken, einschließlich 150 Kadetten, 49 Nationalisten, einschließlich 30 Polen und 13 zionistische Juden, 151 Parteiloze und 97 Wahlmänner, deren Stellungnahme unbekannt ist.

Ermordung eines Oktoberisten.

Kursk, 7. Februar. Gestern abend wurde der Grundbesitzer Blochow, ein eifriger Agent der Oktoberistenpartei, in seinem Arbeitszimmer ermordet; auch sein Diener wurde verletzt. Man glaubt, daß es sich um ein politisches Verbrechen handelt, da Geld und Schmuckstücke unberührt blieben.

Japan für eine Besserung in den Beziehungen zu Rußland.

Petersburg, 7. Februar. Wie die Petersburger Telegraphenagentur von ihrem Korrespondenten aus Tokio gemeldet wird, hat die japanische Regierung in dem Wunsche, den Friedenszustand in der Mandchurei möglichst schnell wieder herzustellen und bessere Beziehungen zur russischen Regierung herbeizuführen, bereits im Jahre 1906 die Räumung der Mandchurei von allen Teilen des Heeres beendet.

Neues vom Tage.

Der Raubanfall auf den deutschen Legationssekretär Richtigshofen.

Teheran, Mitte Januar.

Der Raubanfall, der am 4. d. M. auf den Legationssekretär Freiherrn von Richtigshofen und Dr. Schulz, Oberarzt im 12. Feldartillerie-Regiment und Assistent am hiesigen Regierungs-Krankenhaus, ausgeführt wurde, hat überall berechtigtes Aufsehen erregt, da man in Persien mit Ausnahme der Distrikte, an der türkischen Grenze, verhältnismäßig wenig von dergleichen Raubereien hört und die Hauptverkehrsstraßen, namentlich in Mittelpersien, als sicher bezeichnet werden können.

Der Schauplatz des Ueberfalls war der Kamm des Kenaregird-Gebirges, ungefähr dreißig Kilometer südlich von Teheran, welcher von der Straße nach Kum überschritten wird. Die beiden Herren, die auf einem Jagdausfluge begriffen waren, hatten eine Stelle erreicht, wo steile Felsen direkt an die Straße herantreten und die Aussicht nach allen Seiten sehr beschränkt ist, als zwei Reiter ihnen entgegenkamen und sich sofort auf den gegen dreißig Meter zurückgebliebenen Diener warfen, ihn mit Gewehrkolben niederschlugen und ihm das Gewehr und alles was er bei sich trug, abnahmen.

nichts bei sich, da alles in das nächste Dorf Haffanabad vorausgeschickt worden war. Schließlich gelang es ihm, den einen Räuber durch einen kräftigen Stoß vor die Brust zum Vorklappen der Zügel zu zwingen, sein Pferd in hohem Maße zu wenden und in Karriere mit dem Doktor zusammen zu entkommen, verfolgt vom Schellfeuer aller Wägelagerer. Die Herren wurden durch die Schnelligkeit ihrer Pferde gerettet, denn bald mußten die Räuber von der Verfolgung absehen. Es ist als wahres Wunder zu betrachten, daß beide Herren unverletzt geblieben sind, denn es wurden wenigstens zwölf Schüsse auf sie abgegeben; auch der Diener hat sich wieder erholt. Der ganze Ueberfall war durchaus nicht vorher geplant, sondern es war ein besonderes Mißgeschick der Herren, daß sie gerade an dieser Stelle anlangten, wo kurz vorher ein Postwagen ausgeraubt worden war, auf den es eigentlich abgesehen war. Die fünf Reisenden wurden schwer verwundet und gänzlich ausgeplündert, die Post geraubt. Von den sofort in Bewegung gesetzten Karassuran (brittische Landgendarmarie) wurden bei der Verfolgung noch ein Mann durch die Räuber getötet und einer schwer verwundet. Noch in der Nacht wurde einer der Banditen gefangen. Heute sitzen alle sechs hinter Schloß und Riegel und sehen in den nächsten Tagen ihrer Hinrichtung entgegen, denn Straßenräubern gegenüber ist das Verfahren in Persien ein sehr abgekürztes. Die Banditen sollen zu den Reitern gehören, die den Kronprinzen auf seiner Reise nach Teheran begleitet haben. Es stand auch von vornherein fest, daß es keine Leute aus der Umgegend der Hauptstadt gewesen waren, denn diese würden in so unmittelbarer Nähe keinen Raubanfall auszuführen haben, namentlich nicht gegen einen Europäer. Die Straßen im allerweitesten Umkreise sind durchaus sicher. Die persische Regierung hatte übrigens der deutschen Gesandtschaft gegenüber sofort die weitgehendste Genugtuung versprochen.

Die Opfer des Rodelns.

Man schreibt uns: Seit Jahren hat Wien keinen so günstigen und schönen Winter gehabt wie heuer. Infolge der günstigen Schneeverhältnisse hat sich in Wien, ähnlich wie in Steiermark und Tirol, ein eigener Sport entwickelt, der kolossale Dimensionen annahm und leider schon viele Opfer gefordert hat. Da befindet sich unter anderem in dem idyllisch gelegenen Orte Hacking auf dem sogenannten Hagenberg eine steile Rodelbahn, die eben weil sie infolge des ungünstigen Auslaufes gefährlich ist, am meisten frequentiert wird. Jetzt wird aber der Sport schon übertrieben und artet aus. Speziell am Sonntag war es schon für die Zuschauer gefährlich. Gegen achtaufend Menschen hatten sich angeammelt und wer Zeuge war, wird gestehen müssen, daß Wien solchen Wintersport noch nie gesehen hat. Tausend kamen die Rodeln den ganz vereisten steilen Berg hinab, die Lenker verloren durch die Schnelligkeit die Führung: rechts und links ging es in die Menge hinein und wer sich nicht schnell genug retten konnte, wurde mitgerissen. Diejenigen Rodel, die die Führung behielten, fuhren an eine am Auslaufe stehende Planke an und so gab es Sonntag so viele Leicht- und Schwerverwundete, daß die ganze ausgebotene Sanitätsmannschaft der braven Unter-St. Veiter Freiwilligen Rettungsgesellschaft und der Hackinger freiwilligen Feuerwehr vollauf zu tun hatte. Von allen Seiten wurde die große Hilfsbereitschaft des Hauptmannes der freiwilligen Feuerwehr Hacking, Herrn Heinrich Schnobl, dankend anerkannt, der in seiner Privatwohnung ein förmliches Lazarett errichtet hatte. Jede Krankenschwester konnte an der großen Ueberflut und Ruhe lernen, mit der Schnobl's Tante, Frau

da ich als stille Teilhaberin der Firma und als Älteste der Familie doch auch ein Recht habe, in einer so wichtigen Angelegenheit ein Wort mitzusprechen. Und nach reiflicher Ueberlegung kamen wir zu der festen Ueberzeugung, daß Dir auch mit dieser großen Summe nicht endgültig geholfen ist, daß es wieder ein nutzloses Opfer wäre, trotz all Deiner Versprechungen, Deiner Schwüre. Und das sauer erworbene Geld der Gerhards ist zu gut, um es fortzuwerfen an einen — an einen —

„Großmutter!“ schrie Dagobert auf. „Sage nichts weiter! Sage kein Wort mehr!“

„An einen Lumpen!“ vollendete die alte Frau mit eisiger Ruhe.

Eine Sekunde lang schien es, als wolle der junge Mann sich auf die Blinde stützen. Aber der Vater erhob sich jetzt und stand plötzlich hochauferichtet zwischen den Beiden.

„Tobe nicht!“ sagte er anscheinend ruhig. „Drohe auch nicht! Ich habe alles das nun schon zu oft mit Dir erlebt. Traurig genug, daß man Dir ein solches Wort überhaupt sagen kann. Es ist hart, aber es ist wahr.“

„Vielleicht ist es doch nicht wahr!“ rief Dagobert auf-flammend. „Vielleicht irrt Ihr Euch trotz alledem, Ihr Ruhigen, Ihr klugen! Unbedacht und leichtsinnig bin ich gewesen; ja! Aber schlecht, Vater! Schlecht war ich nicht! Bedenke, daß ich jung bin und heißblütig, bedenke, daß ich allmählich in Gesellschaft gedrängt wurde durch meinen Beruf, in die ich nicht recht hineinpasse, bedenke, wie ich zum Spiel förmlich gezwungen wurde!“

Der Vater erhob abwehrend die Hand. „Davon verstehe ich vielleicht nichts,“ sagte er kalt. „Wir Gerhards sind einfache Leute mit schlechtem Menschenverstand. Von den feinen Unterschieden der Kavaliere wissen wir nichts. Für uns gibt es nur zwei Wege: den rechten und den unrechten. Der Weg der Ehre ist ein so schnurgerader, daß man ihn nicht fehlen kann. Wer ihn nicht geht, gehört einfach nicht mehr zu uns.“

(Fortsetzung folgt.)

Ida Burbaum, trotz ihrer 74 Jahre ihres Amtes als Samariterin waltete Große Anerkennung verdienen auch die Unter-Sankt-Weiter Freiwilligen Retter, die mit gewohnter Präzision unter Leitung ihres Inspektionsarztes Dr. Schiller auf dem Plage erschienen und mit den Sanitätsmännern der Hackinger freiwilligen Feuerwehr Vöschmeister Rudolf Schüle und Hans Koller ihres schweren Amtes walteten. Alle hatten bei den zum Teil sehr schwer Verletzten alle Hände voll zu tun und es gab wahrhaft ergreifende Szenen.

Dort lag ein Schwerverletzter auf einer Tragbahre, daneben einer auf dem Sofa gebettet, ein dritter lehnte mit zurückgebeugtem Kopf im Schlaffessel und schon wieder trug man einen Verletzten hinein. Das Stöhnen der Verwundeten, das Weinen und Jammern der Familienangehörigen — es war wie bei einer Katastrophe! Denn Rettern gebührt volles Lob, aber es wäre auch hoch an der Zeit, daß von maßgebender Seite diese Auswüchse eines gesunden, kräftigen Sportes abgeschafft würden!

Die Zahl der Sonntags Verwundeten beträgt etwa dreißig. Die schwersten Fälle haben wir schon erwähnt. Nachgetragen sei, daß einem fünfzehnjährigen Photographenlehrling im Hochspital infolge eines Sturzes schon der Arm amputiert werden mußte.

Die Gefährdung der Passanten und Zuseher erheischt strenge Maßregeln. Da ging unter anderem eine Gesellschaft von mehreren Personen auf dem zum Rodelplatz führenden Trottoir. Plötzlich sauste eine Kugel daher, erfaßte eine in gesegneten Umständen befindliche Frau, schleuderte sie zu Boden und schwer verletzt mußte sie weggetragen werden. Kinder, Lehrling, Personen, welche noch dringender der Aufsicht bedürfen, leihen sich Rodel aus und verletzen sich beim Rodeln, werden oft mit gebrochenem Arm und Bein weggetragen. Unter solchen Umständen wäre es höchste Zeit, daß wenigstens der Hagenberg als Rodelplatz verboten würde, um weiterem Unheil zu steuern.

Eine Brandkatastrophe in Fiume.

300 Waggon Getreide verbrannt. — Einsturz des achtstöckigen Elevators.

Fiume, 6. Februar. Um 1 Uhr 20 Minuten nachts brach in dem dem Bahnhofe gegenüberliegenden Elevator ein Feuer aus, welches alsbald das ganze Gebäude ergriff. Das Feuer wurde zuerst im achten Stockwerke des Riesengebäudes bemerkt. Man glaubt, daß es durch Kurzschluß verursacht wurde. Sämtliche Feuerwehren rückten sofort aus und man versuchte wenigstens die Bücher zu retten. Das Gebäude konnte jedoch nicht mehr gerettet werden.

In der nächsten Nähe befand sich der englische Dampfer „Algeria“ und der Dampfer „Sziget“ der Adriagessellschaft. Die „Algeria“ fing Feuer, doch konnte dasselbe bald gelöscht werden. Hierauf wurden die beiden Schiffe ins offene Meer geschleppt.

In unmittelbarer Nähe des Elevators befindet sich das Magazin Nr. 15, in dem riesige Mengen Spiritus und 300 Waggon Zucker eingelagert sind, doch gelang es den Anstrengungen der Feuerwehren, die Gefahr abzuwenden. Um 1/3 Uhr stürzten alle acht Stockwerke nacheinander ein. Im Elevator waren 300 Waggon Getreide, zumelst Gerste, im Werte von ungefähr 600.000 Kronen eingelagert. Der Wert des Elevators selbst beträgt ungefähr eine Million Kronen. Das eingelagerte Getreide war bei acht ungarischen Gesellschaften versichert, der Elevator selbst aber, der Eigentum der Ungarischen Staatsbahnen ist, war nicht versichert, da die Ungarischen Staatsbahnen einen eigenen Versicherungsfond besitzen. Um 6 Uhr morgens brannten die Getreidevorräte noch immer; der Brand dürfte noch den ganzen Tag über dauern. Eine weitere Gefahr für die Umgebung scheint jedoch ausgeschlossen zu sein.

Der vertauschte Gatte.

Ein Prozeß, der in den Annalen der europäischen Justiz nicht seinesgleichen haben dürfte, kam dieser Tage vor einem Londoner Richter zur Verhandlung. Es handelte sich um die Klage, die eine Ehefrau erhoben hatte, weil ihr, wie sie behauptete, von bösen Geistern oder von bösen Menschen der Gatte — vertauscht worden sei. Die Klägerin machte vor Gericht die sensationelle Mitteilung, daß sie vor etwa vierzehn Tagen gemerkt habe, daß der Mann, mit dem sie zusammen lebte, nicht — mehr ihr richtiger Gatte sei, sondern diesem nur in allerdings geradezu auffällender Weise ähnlich sehe. „Der mysteriöse Mensch“, schlüßte die Klägerin, „sieht genau so aus, wie mein Mann, nur daß er etwas stärker ist. Er hat auch dieselben bösen Angewohnheiten und prügelt mich ebenso oft wie meiner, nur etwas roher. Glücklicherweise haben meine fünf Kinder noch nichts von dem Austausch gemerkt und nennen auch den neuen Mann Papa.“

Nachdem der Richter sich von seinem Staunen erholt hatte, fragte er die Klägerin: „Sind Sie aber auch ganz sicher, daß Sie nicht das Opfer einer Sinnestäuschung sind?“ — „Ich könnte für alles, was ich sage, meine Hand ins Feuer legen“, erwiderte die Frau. Da die moderne Justiz aber die Feuerprobe nicht kennt, vertagte der Richter den Prozeß und forderte die Frau auf, zum nächsten Verhandlungstermin den Mann, der sich für ihren Gatten ausgibt, mitzubringen. Einwillen ist es noch ganz unbekannt, wie der Richter herausbringen will, ob der Gatte echt oder falsch ist.

Abenteurer am Nordpol.

Der bekannte Nordpolfahrer Anthony Fiala gibt im „Windsor Magazine“ eine ausführliche Schilderung der Erfahrungen und Erlebnisse während seiner letzten

arktischen Expedition. Noch im September des Jahres 1904, als bereits alle Schrecken des Winters der Polargegenden erfüllt und die furchtbarste Kälte herrschte, machte er einen letzten Versuch, von Kap Flora aus nach höheren Regionen vorzudringen. Nachdem er zunächst mit Schlitten nach dem Abruzzi-Lager sich gewandt hatte, setzte er sich dann an dem Point-Lager fest und unternahm es von hier aus, den De Bruyne-Sund zu überschreiten. Aber widrige Winde und das dünne unichere Eis machten ihm jede Ueberschreitung unmöglich. Die Gesellschaft richtete sich nun in kleinen Höhlen unter Eisblöcken, so gut es gehen wollte, ein und verbrachte lange Tage in furchtbarer Kälte und unter höchsten Entbehrungen. Dann unternahmen sie von neuem die Ueberschreitung des De Bruyne-Sundes, kampierten auf dem Eis des Sundes und langten dann in einem Kanoe endlich auf Hooker-Insel an.

„Während die Gesellschaft“, so erzählt Fiala, „das Eis auf Hooker-Insel an dem 26. Oktober passierte, gab plötzlich der Schnee unter meinen Füßen nach und ich hing über einem tiefen Abgrund. Unser Steward Spencer sprang von seinem Schlitten, um mich zu retten; aber er hatte kaum meine Hand berührt, als ich in die Tiefe hinabstürzte und dabei das Bewußtsein verlor. Als ich wieder zu mir kam, fand ich mich eingeklemmt in einem engen Spalt des Abgrundes, zwischen Himmel und Erde hängend, mit Brust und Rücken zwischen zwei Eismassen geklemmt, wobei mein linker Arm gegen die Brust gepreßt und jeder Bewegungsfreiheit beraubt war. Dieser enge Spalt hatte mich festgehalten, sonst wäre ich in die unergründliche Tiefe hinabgestürzt. Die Dunkelheit war sehr groß, aber dennoch glaubte ich fern über mir ein schwaches, bläuliches Aufleuchten einzelner Lichtstrahlen zu bemerken und als ich schärfer zusah, erblickte ich auf der schwarzen endlosen Eisfläche dunkle Schatten. Es waren Leute meiner Gesellschaft. Das Leuchten kam näher; es schien etwa 100 Fuß über mir zu sein. Ich hörte den Laut einer rufenden Stimme und antwortete, indem ich nach einem Seile rief und zur Eile drängte, weil ich dachte, ich würde durch den Spalt hindurchfallen. Sie fragten mich, wie tief ich hinabgestürzt wäre; ich rief, daß ich etwa 150 Fuß tief mich befände, denn so schien es mir. In dem Augenblicke gerade hörte ich ein furchtbares Stöhnen in dem Abgrund. Es schien aus der Tiefe herzukommen. Mein erster Gedanke war, daß ein paar Hunde mit mir hinabgefallen wären. Bald aber verwandelte sich das Stöhnen in artikulierten Laute und ich erfuhr, daß Spencer, der mich zu retten verfußt hatte, ebenfalls in den Abgrund gestürzt war. Ich rief ihm zu. Er antwortete mit schwacher Stimme und sagte, daß er dem Tode nahe wäre; sein Kopf sei aufgeschlagen und er werde sich wohl verbluten. Ich tröstete ihn so gut ich konnte, obwohl ich auch keine rechte Hoffnung mehr hatte, denn die Hilfe schien mir sehr fern zu sein.

Um unsere furchtbare Lage noch zu verschlimmern, stürzten Eisstücke von oben herab und donnernten nieder in die Tiefen, wo sie nach langer Zeit mit hellem Krachen zersplitterten und ein unheimliches Echo zu uns heraufschallten. Es war ein schauderhafter Anblick für uns, die wir jeden Augenblick gefaßt sein mußten, das gleiche Los wie diese Eisblöcke zu erleiden und in der unergründlichen Tiefe zerschmettert zu werden. Endlich, endlich sah ich über mir das Ende eines Seiles, das sich mir langsam näherte, so wie ich durch Schreien den Leuten oben die Richtung angab. Mein rechter Arm war frei und endlich war der kostbare Strick in meiner Hand. Mit zitternden Händen machte ich mühsam eine Schlinge in das Ende des Seiles, wobei ich auch die Finger meiner linken Hand langsam frei bekam. Dann schlang ich die Schleife um mein rechtes Bein und rief denen oben zu, anzuziehen. Bald schwang ich wie ein Pendel im freien Raum hin und her. Ich rief ihnen nun zu, das Seil nach rechts hin zu bewegen und mich dann tiefer hinabzulassen und nach furchtbaren Schwierigkeiten in der schrecklichen Dunkelheit entdeckte ich endlich den Steward, aber ich konnte ihm keine Hilfe bringen, weil eine beträchtliche Eismasse uns voneinander trennte.

Unter großen Anstrengungen gelang es mir schließlich, ihm die Hand zu geben und ihn von dem winzigen Vorsprung, auf den er herniedergestürzt war und der ihn vom Tode errettet hatte, in eine bequemere Stellung zu bringen. Ihm größere Hilfe zu gewähren, war mir vorläufig unmöglich. Ich sagte ihm, daß es das Beste wäre, wenn ich mich hinaufziehen ließe und dann den Strick für ihn wieder herablassen würde. Damit war er einverstanden. Ich wurde nun an die Oberfläche emporgezogen; als ich den festen Boden erreichte, wurde ich ohnmächtig. Dann ward Spencer auch heraufgeholt. Der Arzt untersuchte uns; wir hatten nichts gebrochen und waren völlig heil, nur Spencer hatte eine offene Wunde im Gesicht, die genäht werden mußte. Durch Messung des Seiles stellte man fest, daß wir etwas über siebzig Fuß tief gefallen waren. Unsere Rettung hatten wir allein dem schnellen Hinzukommen unserer Gefährten zu verdanken, da wir sonst unfehlbar weiter herabgezogen wären und unseren Tod gefunden hätten.“

Nach weiteren gefährlichen Wanderungen, in denen dicke Finsternis die Reisenden umgab und Menschen und Hunde immer wieder in Löcher und Eisluchten fielen, kamen sie endlich nach dem Abruzzilager zurück, wo sie ihre Vorbereitungen für das Frühjahr 1905 begannen.

Eigenberichte.

Maria Seefal. (P. Michael Reddig.) Am 20. Jänner 1907 tönte von der neuen Wallfahrtskirche das Sterbeglöckchen und verkündete den Tod eines edlen Priesters, des hochwürdigen Herrn Benefiziaten Michael Reddig. Er war am 28. September 1841 zu Heinrichau in Ost-Preußen geboren und gehörte der Diözese Ermeland i. P. an. Der Bischof Clemens hatte ihn zum Priester geweiht. Ungefähr 20 Jahre lang hat Herr Reddig um Jesu willen und zu Ehren der seligsten Jungfrau viele Drangsale erlitten, aber mit Mut für die Kirche Gottes gekämpft. Dann ging er nach Rom und wurde Benefiziat an der Kirche St. Giovanni de Tiorentini. So blieb er eine Reihe von Jahren in der ewigen Stadt. Wer es in Seefal verstand, dem edlen Priester ein Interesse für Rom zu bezeugen, dem erzählte er viel Interessantes über die dortigen Verhältnisse. Vor zwei Jahren verließ der hochwürdige Herr auf dringendes Anraten des Arztes Rom und begab sich nach Maria Seefal, dessen Klima dem alten Herrn recht wohl tat. Unser lieber Seefal ist ja nach Aussage eines berühmten ausländischen Arztes auch als Kurort sehr geeignet. So verlebte der edle Priester hier mit Zustimmung des hochwürdigsten Herrn Bischofs von St. Pölten seine Tage zur Erholung seiner angegriffenen Gesundheit. Unsere Bevölkerung schätzte den eifrigen Priester wegen seines frommen Lebenswandels gar sehr. Der hochwürdige Herr verfaß als Meßleser den Gottesdienst bis sein Nachfolger eintraf und mit Wehmut sahen wir Herrn Reddig scheiden. — Groß war die Freude, als der hochwürdige Herr am 7. November v. J. zum bleibenden Aufenthalt in Maria Seefal eintraf, nachdem der hochwürdigste Herr Bischof erteilt hatte. Mit großem Jubel wurde Herr Reddig an diesem Tage gleichzeitig mit unserem neuen hochwürdigen Herrn Pfarrer von Hbbsitz im feierlich geschmückten Wallfahrtsort feierlich empfangen. Wir ahnten damals nicht, was der liebe Gott beschloffen hatte. Der 65-jährige Priester sollte uns gar bald entrisen werden. Mittwoch vor seinem Todestage befahl ihn des Morgens große Schwäche, so daß man ihm riet, er möge bis Sonntag sich schonen und keine Messe lesen, um Sonntag recht stark zu sein. Er gab aber zur Antwort: „Diese Woche werde ich noch jeden Tag die heilige Messe lesen, am Sonntag aber nicht — — —“. Ob der fromme Priester seinen Tod ahnt? In der Legende der Heiligen sind Fälle zu lesen, daß die Muttergottes, ja der liebe Gott selbst überaus frommen Seelen die Stunde ihres Todes angezeigt hat. Wir wollen damit nur sagen, daß es uns wunderbar vorkommt, daß Herr Reddig fünf Tage voraus sagte, daß er Sonntag nicht mehr die heilige Messe lesen werde. „Wie gelebt, so gestorben“, sagt das Sprichwort. Der hochwürdige Herr Reddig hat heiligemäßig gelebt und ist auch heiligemäßig gestorben. Am 19. Jänner las er zum letztenmale die heilige Messe am Altare der Muttergottes. Nachmittags wurde er so schwer krank, daß ihm unser hochwürdiger Herr P. Anastasius D. Car m die heilige Delung spendete. Nächsten Tag war der Namen Jesu-Sonntag; mit größter Andacht empfing der hochwürdige Herr Reddig die heil. Sterbesakramente und um 4 Uhr nachmittags verschied er unter den vorgeschriebenen Gebeten des hochwürdigen Herrn P. Anastasius, welche er bis zum letzten Augenblick unter Anstrengung seiner ganzen Kraft mitbetete, die Augen unverwandt auf das Muttergottesbild gerichtet. Kurz vor seinem Tode verlangte er dringend, ihm das Bett nicht mehr zu richten, sondern ihn am Strohsack liegen zu lassen. Herr Reddig war Mitglied vom Orden des heiligen Vaters Franziskus, der ja auch am Strohsack gestorben ist. Reddigs letzten Worte waren die Stofsgebete: „Mein Jesus, Barmherzigkeit! — Süßestes Herz Maria, sei meine Rettung!“ So war er hinübergegangen, dieser fromme Diener Gottes zu seinem Herrn und Meister. Ergreifend war es zu schauen, wie am Begräbnistage bei der strengen Kälte die Leute aus der Umgebung, aus den Tälern und von den Bergen herbeigezogen kamen, um dem edlen Priester, der allen so ein gutes Beispiel gewesen, das letzte Geleit zu geben. Von seinen Verwandten konnten wegen der weiten Entfernung nur wenige kommen. Der Schreiber dieses ist von Herrn Reddigs Verwandten beauftragt, an dieser Stelle innigen Dank zu sagen vor allen dem hochwürdigen Herrn Pfarrer von Hbbsitz und dessen hochwürdigen Herrn Kooperator für das feierliche Begräbnis, sowie auch dem hochwürdigen Herrn P. Anastasius für den letzten geistlichen Trost und die Einsegnung im Trauerhause, den ehrwürdigen Schwestern von Hbbsitz, dem Herrn Bürgermeister, den Herren Lehrern, den Herren Vertretern des Kirchenbau-Komitees, sowie der ganzen Bevölkerung für die so zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse. Innigen Dank auch Herrn Lehner, in dessen Hause der hochwürdige Herr seine letzten Tage verlebte. Herr Lehner gab sich sehr viel Mühe um die Leichenfeier. — Mögen die lieben Leser des Verstorbenen in frommem Gebete eingedenkt sein! Requiescat in Pace!

Opponitz, am 6. Februar 1907. Sonntag den 20. Jänner l. J. fand in Herrn Ignaz Wickenhauser's Gasthof in Opponitz die diesjährige Generalversammlung der Kreis-Feuerwehr Opponitz statt. Herr Hauptmann Alois Jug-schwert eröffnete die Versammlung mit einem dreifachen „Gut Heil!“ Nach Verlesung der Protokolle der letzten Generalversammlung und Ausschussitzungen wurde der Rechenschaftsbericht der Vereinsleitung mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Die beiden Kassarevisoren Herren Edmund Pießlinger und Johann Menl konstatierten die vollständige Uebereinstimmung der Kasse mit den Belegen, worauf dem Vereinskassier Herrn Wilhelm Demuth das Absolutorium erteilt wurde. Herrn Wilhelm Demuth wird für die musterhafte Führung der Kassegebühren der herzlichste Dank der Versammlung ausgesprochen. Bei der hierauf vorgenommenen Wahl der

Vereinsfunktionäre wurden folgende Herren gewählt: in das Kommando: Alois Zugschwert als Hauptmann, Leopold Guttenbrunner als Stellvertreter, Wilhelm Demuth als Kassier und Albert Gruber als Schriftführer (wiedergewählt). Ferner als Steigerrottenführer Josef Mendlauer, Heinrich Petter, Stellvertreter; Rottenführer der Spritzenmannschaft Edmund Pfeißlinger, Johann Mentl, Stellvertreter; Rottenführer bei der Hydrophormannschaft Ignaz Wickenhauser, Josef Pirampl, Stellvertreter; Rottenführer der Schlauchmannschaft Franz Dietrich, Franz Helm, Stellvertreter. In den Ausschuss wurden berufen die Herren Josef Pirampl, Johann Mentl, Johann Lengauer und Friedrich Hagauer. Im weiteren Verlaufe der Versammlung wurde beschlossen, am 10. Februar 1907 einen Ball abzuhalten. In das Ballomitee wurden die Herren Edmund Pfeißlinger, Josef Mendlauer, Johann Mentl, August Käfer, Engelbert Vieshaber und Albert Gruber gewählt. Nachdem die Beiträge für die Unterstützungskasse eingehoben waren, schloß Herr Hauptmann die zahlreich besuchte Versammlung mit der Bitte, die Übungen wieder so fleißig wie im Vorjahr zu besuchen.

Neumarkt a. d. Ybbs. (Brand.) Sonntag den 3. d. M. wurde im Gasthause des Herrn Heinzl der Feuerwehrball abgehalten. Bräutigam 3 Uhr morgens ertönte Feueralarm. Die Wirtschaftsgebäude des gegenüberliegenden Gasthauses feigst standen in Flammen. Jeder von den noch zahlreich anwesenden Ballbesuchern suchte so schnell als möglich das Freie zu gewinnen. Mittlerweile hatten die hochauflodernden Flammen auch das Dach des über alle Häuser des Marktes emporragenden Schulgebäudes, ferner den Gaststall des Herrn Johann Bauer ergriffen. Nur dem energischen Eingreifen der Ortsfeuerwehr und der erschienenen Wehren von Kemmelbach, Sarling, Ybbs, St. Martin und Blindenmarkt ist es zu verdanken, daß der Brand nicht größere Dimensionen annahm. Auch die herrschende Windstille und die reichliche Menge Schnee auf den Dächern unterstützten das Rettungswerk. Herr Feigl erleidet einen Schaden von 20.000 Kronen, dem eine Versicherungssumme von 11.000 Kronen gegenübersteht. Die Schulgemeinde ist für das Dach mit 4400 Kronen versichert, Herr Bauer für den Gaststall mit 2300 Kronen. Die Klassenzimmer sowie die übrigen Räumlichkeiten in der Schule haben keinen Schaden erlitten. Man vermutet, daß der Brand gelegt worden ist.

Aus Waidhofen.

Verleihung. Seine Majestät der Kaiser hat dem Landtagsabgeordneten Bürgermeister Johann Oberndorfer in Weistrach das goldene Verdienstkreuz mit der Krone zu verleihen geruht.

Auszeichnung des Grafen Vetter und Dr. Lueger. Wie wir erfahren, wurde dem gewesenen Präsidenten des Abgeordnetenhauses Moriz Grafen Vetter von der Elie und dem Bürgermeister von Wien Dr. Karl Lueger das Großkreuz des Franz-Josef-Ordens verliehen.

Auszeichnung. Bei der am 30. Jänner stattgefundenen 50jährigen Jubiläumsfeier des 50. Inf.-Reg. „Großherzog von Baden“ wurde auch ein Waidhofener Offizierstellvertreter, Herr Adalbert Schoiber, mit dem goldenen Verdienstkreuz des Jähringer Löwen-Ordens ausgezeichnet.

Dank. Das Kommando des Militär-Veteronen-Korps Waidhofen erfüllt die angenehme Pflicht, allen Damen und Herren für den zahlreichen Besuch des Ballabendes den besten und wärmsten Dank abzustatten.

Kasino-Verein Waidhofen a. d. Ybbs. Am 27. Jänner 1907 fand im Hotel Inzführ die Generalversammlung des Kasino-Vereines statt, welcher 23 Mitglieder betwohnten. Der vom Ausschusse gestellte Antrag, die Vereinsabende mangels eines geeigneten Lokales für die heurige Saison zu stillieren, fand nicht die Zustimmung der Generalversammlung und wurde einstimmig beschlossen, auch heuer die Vereinsabende wie bisher abzuhalten und der Ausschuss beauftragt, an den Gesangsverein wegen Ueberlassung des demselben gehörigen Vereinslokales im Hotel Inzführ heranzutreten. Tatsächlich hatte diese Aktion Erfolg und wurde vom Gesangsverein in liebenswürdiger Weise die Zusage erteilt, dem Kasino-Verein für heuer das Vereinslokal zur Verfügung zu stellen. In der Generalversammlung wurde auch weitem einstimmig beschlossen, die Mitgliederbeiträge in der bisherigen Höhe beizubehalten, da dies zur Deckung vorhandener Passiven unumgänglich notwendig erschien. Gleichzeitig wurde auch der Ausschuss beauftragt, zur Sicherung eines geeigneten Vereinslokales für das im Herbst 1907 beginnende Vereinsjahr rechtzeitig Vorkehrung zu treffen. Die Vereinsabende finden daher bis auf weiteres jeden Sonntag im Hotel Inzführ und zwar im Vereinslokale des Waidhofener Männergesangsvereines statt.

Südmark-Trachtenkränzchen. Heute abends findet im Gasthause Nagl das Trachtenkränzchen des Vereines Südmark statt. Einen wunderbaren Anblick gewähren die äußerst geschmackvoll arrangierten Dekorationen, welche von der Jungmannschaft unter der Leitung Reichenspfaders in bester Weise durchgeführt wurden. Bemerkenswert sei noch, daß der Kartenvorverkauf im Geschäft des Herrn Volkperstorfer stattfindet. Das Kränzchen wird einen gewiß allseits befriedigenden Verlauf nehmen.

Eine Faschnacht im Männergesangsvereine. Unter diesem vielversprechenden Titel wird der hiesige Männergesangsverein am Faschingdienstag den 12. Februar im Gasthause des Herrn Josef Nagel seine Mitglieder und Freunde versammeln, um den Fasching in würdiger Weise zu beschließen. „Eine Faschnacht im Männergesangs-

vereine!“ — ein Titel, der ganz dem Programm entspricht, welches zur Ausführung gelangt. Auf einer provisorischen Bühne, die selbstredend mit keiner der Wiener Hofbühnen zu konkurrieren bestrebt ist, gelangen folgende Akte zur Ausführung: 1. „Es muß eine Frau ins Haus“, Singpiel in 1 Akt von Lorenz. 2. „Stürmische Flitterwochen“, heiteres Duett von Simon. 3. „Die Zwergerln“, eine Trauerspiel-Posse in 1 Akt von Schmid, Text von Schadek. 4. „Das du am Zwillingsspaar“, humoristisches Duett von Eyle, Text von einem heimischen Dichter. 5. „Mischka“ oder „Das verhexte Fehmgericht“, phantastische Kriminal-Komödie mit Gesang in 1 Akt von Piber. Um die Zwischenpausen in angenehmer Weise auszufüllen, wird in denselben die Stadtkapelle konzertieren. Wegen der Reichhaltigkeit des Programmes wird mit den Aufführungen Schlag 8 Uhr begonnen werden. Es wird daher den Besuchern der „Faschnacht“ dringend empfohlen, sich rechtzeitig einzufinden, abzuspeisen, damit bei Beginn des Programmes vollständige Ruhe herrscht. Im Interesse der mitwirkenden Sängern und Sänger wird dringend gebeten, vor 10 Uhr nicht zu rauchen und während der Vorträge nicht auftragen zu lassen. Nach Schluß der Aufführungen wird dem Tanzvergnügen gehuldet werden. Eintrittskarten und Vortragsordnungen sind abends an der Kasse zu haben. Der Eintrittspreis beträgt für Mitglieder: Personalkarte 1 Krone, Familienkarte 3 Kronen; für Nichtmitglieder: Personalkarte 2 Kronen, Familienkarte 4 Kronen. Dem Faschingsabend sieht man allseits mit größtem Interesse entgegen und dürfte auch der Besuch ein außerordentlich starker werden. Wir können vorläufig nur ver raten, daß an das Zwergerln der Zuhörer große Anforderungen gestellt werden dürften, weil sich die Mitwirkenden und besonders der unermüdete Regisseur Herr M. v. Bukovics alle Mühe geben, diesen Abend zu einer wirklichen Faschnacht zu gestalten.

Freundenverkehrs-Verein. In Anwesenheit von 23 Mitgliedern fand am Montag den 4. Februar im Hotel Hierhammer die diesjährige Jahreshauptversammlung des Vereines zur Fehung des Fremdenverkehrs für Waidhofen an der Ybbs und Umgebung statt. Nach erfolgter Begrüßung der Anwesenden durch den Vorstand Herrn A. v. Henneberg, wurde das letzte Hauptversammlungsprotokoll verlesen und genehmigt. Der Bericht des Kassiers und der beiden Kassieristen wurden dankend zur Kenntnis genommen. Aus dem Berichte des Obmannes A. v. Henneberg war zu entnehmen, daß der Verein außer der Hauptversammlung im abgelaufenen Vereinsjahre 9 Ausschusssitzungen abgehalten hat, in welcher u. a. folgende wichtige Beschlüsse gefaßt wurden: Verteilung der Wohnungsausfunststellen, Insertion in einheimischen und auswärtigen Tages- und Fachblättern, Verteilung von Reklame-Marken, Abhaltung eines großen Partifestes und Verteilung des Reingewinnes und endlich Annahme des bereits einmal vom Vorstande vor Abhaltung des Partifestes gefallenen Antrages, aus dem Reintträge des Partifestes den Betrag von 500 Kronen zur Gründung eines Musikpavillons-Baufondes zu widmen. Vor der Neuwahl gab der Vorsitzende Herr A. v. Henneberg die schon bereits in der vorhergegangenen Ausschusssitzung abgegebene Erklärung ab, eine Wiederwahl unter keiner Bedingung mehr anzunehmen. In demselben Sinne äußerte sich auch Herr Hotelier Hierhammer. Die Wahl selbst ergab folgendes Resultat: Obmann: Herr Julius Ortner; Ausschüsse die Herren: Franz Inzführ, Weigend, Seeböck, Bogner, Waas, Starmüller, Flegler und Dobrowsky. Zu bedauern ist, daß Herr Kerschbaumer nicht mehr in die Vereinsleitung gewählt wurde. Selbst Besitzer großer Sommerwohnungen, ein genauer Kenner der örtlichen Verhältnisse und durch Jahre pflichterfriger Kassier des Vereines, hat er sich um die Ausgestaltung des Ortes zur Sommerfrische entschieden verdient gemacht.

Hauptversammlung des Christlichsozialen Volksvereines. Sonntag den 3. Februar 1907 um 3 Uhr nachmittags hielt der christlichsoziale Volksverein für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung seine erste Jahreshauptversammlung im Gasthause des Herrn Bauernberger ab. Dasselbe war wie alle seine bisherigen Versammlungen glänzend besucht, ein Beweis, daß dem Vereine allseits die lebhaftesten Sympathien entgegengebracht werden. Der Präsident des Vereines, Professor Dr. Paul Puzer, eröffnete die Versammlung und begrüßte die Erschienenen aus wärmste. Nachdem der Schriftführer und der Kassier des Vereines, Leopold Zwettler jun. und Professor Karl Jäger den Jahres-, bezw. den Rechenschaftsbericht erstattet hatten, ergriff Professor Dr. Paul Puzer das Wort und schilderte in sachmännischer Weise die Verfassungsgeschichte der österreich. Monarchie. Redner erlegte sich seiner gewiß nicht leichten Aufgabe in wirklich glänzender Weise und wir können ihm hiezu nur bestens gratulieren. Sodann trat Herr Pfarrer Karl Diem vor die Versammlung hin und entrollte ein fesselndes Bild über das Wirken der christlichsozialen Partei im Volke unter Bedachtnahme anderer politischer Parteien. In wirksamer und leicht verständlicher Weise beleuchtete der Redner das Eintreten dieser Partei für die Interessen der arbeitenden Stände und kennzeichnete somit die christlichsoziale Partei mit vollem Zug und Recht als eine wahre und ehrliche Volkspartei. Hierauf wurde zur Wahl des Präsidenten und des Ausschusses geschritten. Zum Präsidenten wurde der bisherige dienstvolle und umsichtige Präsident Herr Professor Dr. Paul Puzer wiedergewählt. Auch im Ausschusse traten keine Veränderungen ein. Herr Anton Paz ließ eine warme Aufforderung an die Versammlung ergehen, mit gleichem Eifer wie bisher in die Partei tätig zu sein, worauf Herr Professor Dr. Puzer die sehr animierte und leider allzu rasch vergangene Versammlung schloß.

1. Preisrodeln vom Sonntagberg. Prächtiges Winterwetter herrschte am 2. Februar und lockte die

zahlreichen Freunde des gesunden und kräftigen Wintersports hinaus zur Rodelfahrt vom Sonntagberg. Die Ski-Abteilung der hiesigen Sektion des Alpenvereines hatte sich schon mit dem 11 Uhr Zuge nach Rosenau begeben und tummelte sich auf den Abhängen des Sonntagberges, während die Mehrzahl der Rodler den Zug um 1 Uhr 9 Minuten ab Waidhofen benutzte. Zur Wettfahrt hatten sich 19 Teilnehmer gemeldet, von denen 17 starteten. Trotzdem die Bahn nicht tadellos war — es gab in den höheren Partien zu viel Schnee — wurden sehr gute Zeiten erzielt. Als Teilnehmer fungierten am Start die Herren Flegler und Kopecky, am Ziele die Herren Rudolf Gotter und Sattlegger. Um 3 Uhr 9 Minuten startete Herr Professor Deller als erster und langte unter den Jubelrufen der beim Hause des Herrn Lausegger angesammelten Zuschauer an. Es wurde in Abständen von je zwei Minuten vom Starte abgefahren und langten sämtliche Teilnehmer ohne den geringsten Unfall am Ziele an. Wir lassen die Namen der Teilnehmer in der Reihenfolge der erzielten Zeiten folgen: 1. Herr Franz Puz von Sonntagberg, 4 Min. 36 Sek.; 2. Herr Franz Zitterbart jun. aus Waidhofen, 4 Minuten 47 Sek.; 3. Frau Keli Reichenspfader aus Waidhofen, 4 Min. 53 Sek.; 4. Herr Karl Resch aus Waidhofen, 4 Min. 53 Sek.; 5. Herr Rudolf Hlad aus Wien, 4 Min. 54 Sek.; 6. Herr Fritz Tippl aus Waidhofen, 4 Min. 59 Sek.; 7. Herr Koflstein von Sonntagberg, 5 Min. 03 Sek.; 8. Herr Florian Weirer von Sonntagberg, 5 Min. 10 Sek.; 9. Herr Heinrich Mühlbeck aus Waidhofen, 5 Min. 42 Sek.; 10. Herr Adolf Freunthaller aus St. Peter in der Au, 5 Min. 47 Sek.; 11. Herr Leopold Deller aus Waidhofen, 5 Min. 48 Sek.; 12. Herr Hierhammer aus Waidhofen, 6 Min. 08 Sek.; 13. Herr Andreas Halbenwang aus Wien, 6 Minuten 10 Sek.; 14. Fräulein Resi Halbmaier von Sonntagberg, 6 Min. 41 Sek.; 15. Herr Florian Weirer von Sonntagberg, 7 Min. 08 Sek.; 16. Fräulein Ella Kiegler aus Böhlerwerk, 8 Min. 48 Sek.; 17. Herr Heinrich Dimand aus Wien, 8 Min. 53 Sek. Die Herren Puz, Zitterbart jun. und Resch erhielten die festgesetzten Preise, während Frau Keli Reichenspfader den Damenpreis, ein silbernes Edelweißkreuz, errang.

Sonntag den 10. Februar Rodelforso am Sonntagberg. Die Besucher sind freundlichst gebeten, die Rodeln zu schmücken und durch ein Abzeichen oder anderen Ausputz die Faschingsonntag-Stimmung zum Ausdruck zu bringen.

Eis-Wettsschießen. Am Freitag den 1. Februar veranstaltete die Eischießgesellschaft im Garten des Hotels „zum goldenen Löwen“ ein Bratt-Eiswettsschießen, an welchem 20 Schützen teilnahmen. Zum Führer der „Roten“ wurde Herr Ortner, zum Führer der „Weißen“ Herr Fabrikant Schwentl gewählt. Nach interessanten Endkämpfen siegten die „Weißen“ mit 15 Punkte gegen 12 der „Roten“. Nach dem Schießen vereinigte ein gemüthlicher Schmaus die Teilnehmer. Nach demselben fand eine Revanchepartie statt, in welcher es den „Roten“ gelang, die „Weißen“ niederzuringen. Im allgemeinen wurden sehr schöne Leistungen erzielt. Erst nach 5 Uhr morgens verließen die letzten Schützen die Stätte feuchtfröhlichen Tuns. Hoffentlich hält das günstige Wetter noch längere Zeit an, damit diesem Sporte noch weiter in so ausgiebiger Weise gehuldet werden könne.

Liedertafel Weyer. Morgen den 10. Februar veranstaltet die Liedertafel in Weyer a. d. Enns eine Faschingsliedertafel unter Mitwirkung der Damen A. Leitner und Berta Gretler mit folgendem Programm: 1. „Reiterliche“, Männerchor mit Klavierbegleitung von Franz Kelter; 2. „Mein Schatz ist eine rote Rose“, Gedicht von Robert Bruns, Männerchor von Adolf Kirchl; 3. „Noch sind die Tage der Rosen“, Gedicht von Roquette; 4. „folg'ame Dirndl“, Männerchor im Rärntner Volkstone von Thomas Kofchat; 5. „Frauenlied“, humoristisches Terzett von Ernst Simon; 6. „Im Bremer Keller“. Hiteres Singpiel mit Klavierbegleitung von Karl More. Dieser Abend verspricht wieder ein recht gemüthlicher zu werden, wie er gewöhnlich ist, wenn der Gesangsverein etwas veranstaltet.

Unfälle. Am Staatsbahnhofe stürzte ein Waggonarbeiter namens Stiegler beim Verschieben über die Schienen und wurde von der Maschine ein Stück weiter geschleift. Wie wir erfahren, hat den Arbeiter nur der Schneepflug vor schweren Verletzungen geschützt. — Am selben Tage stürzte infolge des Glattseises die Frau des hiesigen Gemeinbedieners Ruprecht und brach sich einen Finger. Es wird jetzt, wo das Tauwetter eintritt, doppelt notwendig sein, die Schneeg- und Trottoirs fleißig zu bestreuen, um solchen Unfällen künftighin vorzubeugen.

Die Aerzte werden teurer. An alle Gemeindevorstehungen Niederösterreichs ist eine Erklärung ergangen, in der es heißt: Es haben am 18. Jänner l. J die „Freie Organisation der Gemeindeärzte“ und die „Gesamtorganisation aller in Niederösterreich praktizierenden Aerzte“ im Einvernehmen mit der n.-ö. Ärztekammer einhellig beschlossen, allen in Niederösterreich tätigen Aerzten eine Honorarerhöhung von 50 Prozent aufzutragen. Der erhöhte Tarif tritt am 1. März in Kraft. Die Gemeindevorstehungen werden hievon mit dem Besißigen verständigt, daß obiger Beschluß für alle niederösterreichischen Aerzte als bindend erklärt worden ist.

Ein gutes Hausmittel. Unter den Hausmitteln, die als schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen u. s. w. angewendet zu werden pflegen, nimmt das in dem Laboratorium der Reichischen Apotheke zu Prag erzeugte Liniment Capisci comp. mit „Anker“ (Ersatz für Pain-Expeller) die erste Stelle ein. Der Preis ist billig: 80 Heller, 1 Krone 40 Heller und 2 Kronen die Flasche; jede Flasche befindet sich in eleganter Schachtel und ist kenntlich an dem bekannten Anker.

Sparkasse. Stand der Einlagen am 31. Dezember 1906 16,032.560 Kronen 25 Heller. Im Monate Jänner 1907 wurden von 700 Parteien eingelegt 184.047 Kronen 62 Heller, zusammen 16,216.607 Kronen 87 Heller und be-

haben von 564 Parteien 217.526 Kronen 41 Heller, so daß am 31. Jänner 1907 eine Gesamteinlage von 15.999.081 Kronen 46 Heller verbleibt. Stand des Reservefonds am 31. Jänner 1906 1.256.619 Kronen 45 Heller.

Ballkalender.

Am Samstag den 9. Februar **Südmark-Trachten-Kränzchen** der Südmärkergruppe Waidhofen a. d. Ybbs in Herrn Josef Nagl's Gasthof. — Anfang 8 Uhr. Familienkarten 5 Kronen. Einz. Karten 2 Kronen.

Am Faschingsmontag den 10. Februar **Haus-Ball** in Herrn Franz Stumpf's Gasthof. — Anfang 7 Uhr abends. Entree frei.

Am Sonntag den 10. Februar **Ganzunterhaltung** in Herrn Forster's Gasthaus in Gföhl. — Anfang 4 Uhr nachmittags. Eintritt frei.

Am Faschingssonntag den 10. Februar **Hochzeits-Kränzchen** in Litzelbacher's Gasthaus in Gföhl. — Musik: Feuerwehrkapelle Gföhl-Rematen. Anfang 7 Uhr. Eintritt per Person 80 Heller.

Am Sonntag den 10. Februar **Sänger-Kränzchen** in Herrn Reiter's Gasthaus in Böhlwerk. — Anfang 8 Uhr. Eintritt per Person 60 Heller.

Am Sonntag den 10. Februar **Feuerwehr-Ball** der freiwilligen Feuerwehr Gafenz in Herrn Leopold Kronlachner's Gasthaus in Gafenz. — Musik: Feuerwehrkapelle Gafenz. Anfang 7 Uhr. Eintritt 1 Krone 60 Heller, uniformierte Mitglieder 60 Heller.

Am Sonntag den 10. Februar **Jäger-Kränzchen** im Gasthause Ungermühle in Ybbsitz. — Anfang 6 Uhr. Eintritt 1 Krone. Damen frei. Zutritt haben nur geladene Gäste.

Am Faschingsmontag den 11. Februar **Faschings-Ball** in Kuffahr's Gasthause in Ybbsitz. — Anfang 7 Uhr. Eintritt 1 Krone 20 Heller. Damen frei.

Am Faschingsmontag den 11. Februar **Haus-Ball** in Herrn M. A. Schenbrenner's Gasthof in Zell a. d. Ybbs. — Musik: Stadtkapelle. Anfang 8 Uhr. Eintritt 80 Heller, Damen frei. Bauernkostüme erwünscht.

Am Faschingsdienstag den 12. Februar **Ganz-Unterhaltung** in Herrn Hans Schwandl's Gasthaus in Hollenstein a. d. Ybbs.

Am Faschingsdienstag den 12. Februar **Haus-Ball** im Hotel „zum gold. Reichsapfel“. — Musik: Ybbstaler Quartett. Anfang 8 Uhr. Eintritt per Person 40 Heller.

Straf-Chronik

des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. 31. Jänner: Christine Dominizi, Dienstmagd aus St. Pölten, Diebstahl, 6 Monate schweren Kerker. Leopold Sclerget, Tagelöhner aus Stollhofen, Diebstahl, 2 Jahre schweren Kerker. Johann Kronbörfer, Bauer'ssohn aus Gingersdorf, schwere Körperbeschädigung, 6 Monate schweren Kerker; Anton Fisker, Korbmacher aus Herzogenburg, Vergehen des Auflaufes, 24 Stunden Arrest. Karl Brunner, Schlosser aus Herzogenburg, Vergehen des Auflaufes, 24 Stunden Arrest. Anton Vlemanka, Schlosser aus Oberndorf in der Ebene, Vergehen des Auflaufes, 24 Stunden Arrest. Franziska Vlemanka, Schlosser'sgattin aus Oberndorf in der Ebene, Vergehen des Auflaufes, 24 Stunden Arrest.

Eingesendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Foulard-Seide

r. 65 Kreuz, bis 1. 8-70 p. Meter für Blausen u. Roben. Franco und schon bezollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. Seiden-Fabrik Hennberg, Bld. G.

- Verdauungsstörungen, Magenkatarrh, Dysepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc., sowie die Katarrhe der Luftwege, Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen Krankheiten, in welchen

MATTONI'S
GISSHÜBLER
natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

nach den Aussprüchen medizinischer Autoritäten mit besonderem Erfolge angewendet wird.

Verlangen Sie

Illustr. Preiskurant der

Ideal-Glühlampen-Unternehmung

HUGO POLLAK

WIEN, VI. Wallgasse 84

Billiges schönes Licht ohne Installation und Verschleiß Verbrauch 1/4 Lt. per Stunde.

Gnädigste Frau,

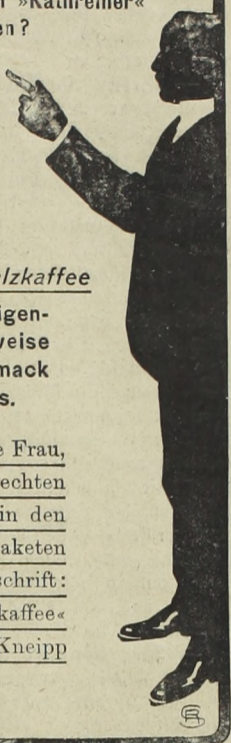
wissen Sie, warum Sie beim Einkauf von Malzkaffee den Namen »Kathreiner« ausdrücklich betonen sollen?

Weil Sie sonst Gefahr laufen, eine minderwertige Nachahmung zu erhalten, die alle Vorzüge entbehrt, welche den »Kathreiner« auszeichnen!

Denn nur **Kathreiners Kneipp-Malzkaffee**

besitzt durch seine eigenartige Herstellungsweise Aroma und Geschmack des Bohnenkaffees.

Prägen Sie sich, gnädigste Frau, daher genau ein, daß Sie echten »Kathreiner« nur allein in den verschlossenen Originalpaketen erhalten mit der Aufschrift: »Kathreiners Kneipp-Malzkaffee« und dem Bilde Pfarrer Kneipp als Schutzmarke.



Fattinger's Blutfutter Lukullus

ist ein unübertrefflich gutes und dabei ein ausserordentlich billiges Kraftfutter, das bereits von vielen angesehenen Züchtern mit kolossalen Erfolgen benützt wird und jedem Schweinebesitzer bei vernünftiger Anwendung großen Nutzen bringt.

Preis per 50 Kilogramm K 10 — ab Wien.

Muster und Broschüre auf Verlangen an jedermann.

Tierfuttermittel Fattinger & Co., Wien-Wieden
Lieferanten der Tierärztlichen Institute in Wien, Budapest, Prag etc.
Depots in den meisten Orten.

Grobian
Rückstoffslos wahr für Volkstum, Freiheit u. Recht!

Der Wahrheit zur Ehr,
Dem Rechte zum Schutz,
Der Lüge, der Falschheit,
Dem Bösen zum Trutz!

Der „Grobian“ wird jeden Leser befriedigen und sollte in keinem deutschen Hause fehlen! Er erscheint zweimal monatlich und kostet ganzjährig 4 Kronen.

Verwaltung des „Grobian“
Wien VI. Rablsgasse 6. 483 13-3

Kronprinzessin Stephanie-Quelle

Kronendorfer
SAUERBRUNN
Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Leitung: Leopoldstraße für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witzel, Kaufmann.

Gesetzlich geschützt!

Jede Nachahmung strafbar!



Allein echt ist nur Thierry's Balsam

mit der grünen Nonnenschuhmarke. 12 kleine oder 6 Doppelflächen oder 1 große Spezialflasche mit Patentverschluss K 5.—

Thierry's Zentifoliensalbe

gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Verletzungen etc. 2 Ziegel K 3.60. Verwendung nur gegen Nachnahme oder Vorausanweisung.

Diese beiden Hausmittel sind a's die besten allbekannt und allbewährt.

Bestellungen adressiere man an:

Apoth. A. Thierry in Pregrada
bei Rohit d. Sauerbrunn.

Depots in den meisten Apotheken. Verschärfen mit tausenden Original-Zentifolien gratis und franco.

Vom Büchertisch.

„Neueste Erfindungen und Erfahrungen“ auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft etc. XXXIV. Jahrgang 1907 (A. Hartleben's Verlag, Wien). Pränumerationspreis ganzjährig für 13 Hefen franko 9 K. Einzelne Hefen für 72 h.

Unerreichte Reichhaltigkeit, wertvolle, moderne, eigene Erfahrungen aus allen Betrieben, praktische Anleitungen zu Erwerb und Gewinn — das sind die Vorzüge dieser reich illustrierten Zeitschrift.

Eine kurze Inhaltsangabe des dritten Hefes 1907 möge zeigen, was in praktischer Richtung die „Neuesten Erfindungen und Erfahrungen“ bieten: Moderne Trockenanlagen vom technisch-hygienischen Standpunkte. — Ueber Oxidationsprozesse. — Neue Erfindungen in Schleif- und Poliermitteln. — Praktische Anleitung zur Herstellung einer Metallflüge für die Uhrmacher-Praxis. — Neuerungen in der Herstellung von Hülsen. — Praktische Anleitung zum Zeigen der Gewehre. — Praktische Anwendung von Chlorzink zum Löten. — Neuerungen in der Imprägnierungstechnik. — Erfahrungen über die Verwendung schmiede- oder gußeiserner Röhren für Gas- oder Wasserleitungen. — Praktische Erfahrungen im Einschweißen der Röhren. — Autograville. — Neues Verfahren, die Poren des Holzes beim Grundpolieren mit einem durchsichtigen, den Delaunischlag verbindenden Stoff zu füllen. — Praktische photographische Aufnahmen bei Aufnahme von Innenräumen. — Neues und Modernes auf dem Gebiete der Installation elektrischer Anlagen. — Neue Röhrenlampen. — Neue Küchenheizer. — Ungiftige Blindhölzer. — Neues Verfahren zum Festmachen von Petroleum. — Ueber Terpentin-Erzeugnisse. — Neues Verfahren zum Umhüllen von Schaumwein in Flaschen zum Zwecke des Lösen der diesen anhaftenden Gesteine. — Neues Nährpräparat aus Milch. — Verfahren zum Festmachen von flüssigen Fetten, Teer. — Neues Verfahren zur Herstellung poröser Gipsplatten. — Praktische Anleitung zur Fabrikation von Kaffeemaschinen. — Bezugsquellen für Maschinen, Apparate und Materialien. — Bestimmung des Zuckergehaltes in Futterrüben. — Nachweis von Salzsäure im Wein und in Nahrungsmitteln. — Neues Desinfektionsmittel aus Naphthol. — Praktische Aufbewahrung des Muffes. — Erfahrung im Fange von Mardern und Stützen. — Herstellung der Kollensäure der Kartoffeln. — Eine leichte, billige und praktische Art, Samenkeimproben anzustellen. — Herstellung von Feim für Artikel, welche feuchter Wärme ausgesetzt sind. — Praktische Möbelreinigung und Möbelkonservierung. — Herstellung billiger Parfüms. — Herstellung von Lederlack ohne Spiritus mit Hochglanz. — Wasserdichte Imprägnierung für Patronenschichten. — Kleinere Mittelungen. — Neuigkeiten vom Bismarckmarkt. — Eingegangene Bücher und Broschüren. — Kalender-Literatur. — Uebersicht über neuere wichtige Patente aus der chemischen Industrie. — Fragekasten. — Beantwortungen. — Briefkasten.

Obstbauvereine sollten sich über die Höhe des jährlichen Niederschlages ihrer Gegend unterrichten, so schreibt der praktische Ratgeber und begründet dies durch die Mitteilung, daß das Gedeihen sehr vieler Obstsorten von der jährlichen Niederschlagsmenge abhängig ist. So geht z. B. der edle Winterapfel selbst in warmen, sonst günstigen Gegenden nicht, wenn die Gegend hohe Regenmengen hat. Bisher war man immer der Ansicht, daß das Gedeihen der Obstsorten hauptsächlich von der Jahreswärme des Anbauortes abhängig sei. Offenbar hat aber auch die Luftfeuchtigkeit eine große Bedeutung und sind weitere Beobachtungen hierüber für unseren Obstbau wichtig.

Wir können nur empfehlen, sich durch Postkarte kostenfrei jene Nummer vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. O. als Probenummer zu erbitten.

„Der Stein der Weisen“ enthält in seinem kürzlich erschienenen 4. Hefte (des 20. Jahrganges) eine Fülle naturwissenschaftlicher, technischer und anderer Beiträge. Von den mit wirkungsvollen Abbildungen ausgestatteten Beiträgen wären hervorzuheben: „Die Schreden des Hochgebirges“ (Lamellen), „Obstgarten im Glashaus“, „Elektrotechnische Mitteilungen“ (mit 10 Abbildungen), „Verkehrsweisen, Archiologische Grabfunde in Peru, Totenschilde“, mit zusammen 7 Abbildungen). Notizen für Haus und Hof und eine Anzahl sehr interessanter Artikel in der Beilage „Naturwissenschaftliche Wundschau“. Auch wird uns eines der wenig bekannten prachtvollen Gemälde aus der „Villa Krupp“ bei Essen, welche Szenen aus der weltberühmten Gießhahnenfabrik darstellen, in einer gelungenen Reproduktion vorgeführt. Das ganze Heft enthält gegen 30 Abbildungen. „Der Stein der Weisen“ (A. Hartleben's Verlag, Wien), erscheint in halbmonatlichen, reich illustrierten Heften im Umfange von 32 bis 36 Großquartseiten, das Heft zum Preise von 60 Heller. Jede Buchhandlung gibt Probehefte ab.

Illustrierter Wegweiser durch Kurorte, Sommerfrischen und Hotels. V. Jahrgang. Die Vorarbeiten für die Neuauflage dieses nimmere alle Kronländer unserer Monarchie umfassenden populären Werkes sind schon ziemlich weit vorgeschritten und werden in allernächster Zeit zum Abschluß gelangen. Allfällige Anträge, Anregungen und Wünsche in bezug auf die Textierung und Illustration der Ortsbeschreibungen mögen daher ehestens an die Redaktion, Wien IX., Berggasse 7, gerichtet werden.

Am Stammtisch.

Das Freundeskleblatt saß wie gewöhnlich an dem Stammtisch, als Spitz zu Schaiblauer und Waßlawek sagte: „Es ist doch ein sehr erfreuliches Zeichen der Besserung unserer Verhältnisse, daß der Staat jetzt kein Geld mehr aufnimmt und sogar um dreißig Millionen Salinenscheine eingelöst hat. Die Staatskassen sollen heuer den Geldschatz gar nicht mehr fassen können.“

„Na, dös könnt' i von melner Kaffe g'rad' nüt behaupten, do schaut's nüt so guat aus. Wann i mei ganz' Geld in Kronenstückl einleg'n tät, hätt i no gnuu Platz,“ unterbrach Schaiblauer.

„Das hat ja gar nichts zur Sache, lieber Schaiblauer, aber wir gehen einer neuen Aera entgegen.“

„Weim gehn me entgegen?“ fragte Waßlawek.

„Einer neuen Aera, Waßlawek, das heißt iener neuen Zeit,“ belehrte Spitz.

„Ja den weiß ich schon, mit Krieg'n's den allgemeine, ganz direkten und gemeines, will ich's sagen, geheimes Wahlrecht, wu's a jedes wählen muß.“

„Schon das ist ein bedeutender Kulturfortschritt, der nicht unterschätzt werden darf.“

„Geht's, hörts ma mit engaren Rederei'n auf. Da Staat schwimmt im Geld, dös hört si' grad so an, als wann's bei uns nur lauter reiche Leut' gebat, daweil is all's so teuer wur'n, daß ma dabei verhungern kann, dös Janzige is wohl dös Wahlrecht, da wird's hoffentli kan Schwindel mehr geb'n und das Volk den wählt, der eahna paßt und nót auf an jeden sei G'red aufpassen. Es war wirkli scho höchste Zeit, wann bei uns a bißl a Frieden und a Eintracht herrschen tät, nix als nur lauta Streiterei, Raserei, wo man hinschaut.“

„Tu's Di nót gis'n, Schaitlaue, dafür darfst an neuches Meldzettel ausfüll'n, wo's D' hinschreib'n muß, wannste den Licht vun den Welt erblickt hast, wu's Dein Vale gebor'n war, wieviel Kinde Dei Nachbarin hat und wieviel Krügel Bier Du in an's Tag vertragsi. Das ise an große Fortschritt in den Kultur, denn den Pulzge wird's daraus ganz genau sehen, ub's Du nicht vielleicht über Deines Verhältnisses lebst ude wannste an Krügel im Tag mehr trinkst, ub's De nicht an Säufe bist. An alte Fräul'n, was schon ihre fußzig Jahre zählt, wird nimma schreiben könne, sie ise nur zwanzig und dös Polizei wird ganz genau wissen, ub's Du an Sullasch ude an Schwemmsbraten zum Nachtmahl g'essen hast.“

„Du sollst da a Hirn mit Ei geben lass'n, damit's D' a bißl mehr Verstand kriagst, Waslawel, Deine Wike fangen schon an, a bißl kalt z' werd'n, Du mußt's auf's Eis legen lassen, daß s' frisch bleiben.“

„Ihr müßt Euch doch nicht immer streiten, beraten wir lieber, wie wir dem armen, alten Costa aufhelfen können“, sagte Spiz.

„Sitzt, dös is an Idee, da können ma amol a guat's Werk tuan, da bin i glei dabei“, rief erfreut Schaitblauer.

„Ja, das müße me tun!“ rief Waslawel.

„Es is wirkli trauri, daß a Mensch, wiar der Costa, der so lustige Sachen g'schrieb'n hat, jetzt wiar a arm's Haserl ohne Geld dastekt. So geht's, wann a Mensch a zu guat's Herz hat und nur allweil an die andern, nót an sich denkt. Der Costa is aber, trotzdem er schon 75 Jahr alt is, no a lustiger Kerl, sei „Franz Schubert“, „s' Bismarck“, da „Bruder Marein“ und „Ihr Korporal“, dös san Stickerl, die ihm kaner nachmacht. An Anderer hätt da d'raus a Menge Geld g'schlag'n, er aba hat dös nót können, er war a zu guater Kerl. Und deshalb gründ' ma an Verein, meine Herren, der dös Costa'schen Stickerl fördert, in unsere Bekanntheit wer'n ma nur mehr von dös gelungenen Poffen von eahm reden, aner jeden Kundschaft wer'n ma dös anempfehl'n und an dös Theaterdirektoren Briefe schreiben. Da bin i neugleri, ob wir an' Menschen nót nützen können, wann's so notwendi is. Da Desterreicher hat sei Lebtag an Sinn für a gut's Stickerl g'habt und sei' gobanas Herz is weltberühmt, wir dürfen da nót hint' bleiben, es is unsere Pflicht, an heimischen Dichter dös letzten Jahr'n seines Lebens zu verschönan. Schlechte Zeiten hin, schlechte Zeiten her, wann's haßt, für an' tüchtigen Menschen was z'tuan, da müß'n ma halt alle z'sammenhalten. Wiar in Paris a Sängerin in aner Nacht erblindet is, da ham dös Franzosen auf a mol a Vorstellung geben und der alte Coquelin hat si' an die Spitze von an Komitee g'stellt und auf ja und na war a halbe Million beinand. Wir brauchen ka halbe Million, aufführ'n müß'n s' seine Stickerl, daß a Geld eingeht, dös Leut sollen si' dabei unterhalten und an Dichter, der uns so oft zum Lachen bracht hat, wird a'hol'n.“

„Bravo, bravo“, rief Spiz, „das ist ein gute Idee und wir werden Dich darin bestens unterstützen.“

„Das ise an Red, ich kauf's mich gleich murgan an's Karten in's Theater zu „Brude Martin“ und jetzt set' mi uns hin und spiel's und was me gewinnen, für den's Geld kaufen's me an Lusche und nehmen's den besseres Hälfte auch mit.“

Aus aller Welt.

— **Veröffentlichung der österr.-ung. Schutzmarken.** Die Wiener Handels- und Gewerbekammer macht darauf aufmerksam, daß das k. k. Handelsministerium wie für das Jahr 1906 auch für das Jahr 1907 eine unter dem Titel „Zentralmarken-Anzeiger“ monatlich erscheinende Veröffentlichung aller in Oesterreich-Ungarn registrierten Schutzmarken herausgeben wird. Neben der Gesamtausgabe wird auch eine Sonderausgabe der Gruppe I (Metalle, Metallwaren, Werkzeuge und Instrumente) für den Fall weiter erscheinen, als eine Mindestzahl von 50 Bestellern hierauf sichergestellt ist. Der Bezugspreis für die Gesamtausgabe beträgt ganzjährig 48 Kronen, für die Sonderausgabe 15 Kronen; einzelne Hefte der Gesamtausgabe werden zu 50 Heller per Druckbogen, einzelne Hefte der Sonderausgabe zum Preise von 1 Krone 50 Heller abgegeben. Das Abonnement wie auch die Bestellung der einzelnen Hefte kann entweder bei dem k. k. Zentral-Marknarchiv (Wien, VII. Kirchberggasse 7) oder bei der Buchhandlung Lehmann & Wenzel (Wien, I. Kärntnerstraße 30) erfolgen. Das Wortmarkenverzeichnis 1906 wird am 1. April 1907 zum Preise von 6 Kronen zur Ausgabe gelangen. Die Kammer verweist auf die besondere Wichtigkeit dieser Druckwerke für die am Warenzeichenwesen beteiligten Kaufleute, Industriellen und Gewerbetreibenden.

— **Eine Spukgeschichte** macht seit einiger Zeit in Düsseldorf großes Aufsehen und veranlaßt Menschenansammlungen vor einem Hause in der Bismarckstraße, in dem die gesamten Bewohner durch starke Klopfgeräusche allabendlich

aus dem Schlafe geweckt werden. Die Polizei legte sich ins Mittel und nahm eine peinlich genaue Untersuchung aller Räume vor. Aber der Spuk dauerte fort. In Gegenwart von Polizisten werden angeblich auf Fragen nach dem Alter der Kinder des Hauses genau so viele Klopfsignale gegeben, als die betreffenden Kinder zählen. Trotzdem fast alle Stuben ausgeräumt worden sind, will die Geschichte nicht aufhören und die Polizei muß jeden Abend große Menschenansammlungen vor dem Hause zerstreuen.

— **Seine Heiligkeit Papst Pius X.** hat die Firma Kathreiner in Anerkennung der unerreichten Vorzüge von Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee zur Hoflieferantin des Heiligen Stuhles und der heiligen apostolischen Paläste ernannt, was im Interesse der heimischen Industrie freudigst zu begrüßen ist. Der kürzlich verstorbene Leibarzt Lappont fügte dieser ehrenvollen Ernennung das Gutachten bei, Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee verdiene ebenso aus gesundheitlichen wie wirtschaftlichen Rücksichten in jede Familie eingeführt und unter die besten täglichen Genußmittel aufgenommen zu werden. Erste Autoritäten, wie die Geheimräte Petenkofer und Ziemien in München, Virchow in Berlin, Prof. Dr. Frühwald und Dr. Mansfeld in Wien u. v. a. haben schon früher darauf hingewiesen, daß unter allen ähnlichen Erzeugnissen Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee die weitaus erste Stelle einnimmt, da ihm, wie Professor Hofmann in Leipzig bestätigt, Eigenschaften innewohnen, welche andere Kaffee-Furrogate niemals erlangen können. Die stets zunehmende Verbreitung dieses heimischen Kaffeegetränkes, dem kein gleich vorzügliches an die Seite zu stellen ist, beweist übrigens, daß sorgsam prüfende Hausfrauen nur noch den Kathreiner verwenden und beim Einkauf alle Vorsicht üben, ja keine Nachahmung, sondern nur die Originalpakete mit dem Namen Kathreiner und dem Bilde Pfarrer Kneipp als Schutzmarke zu erhalten.

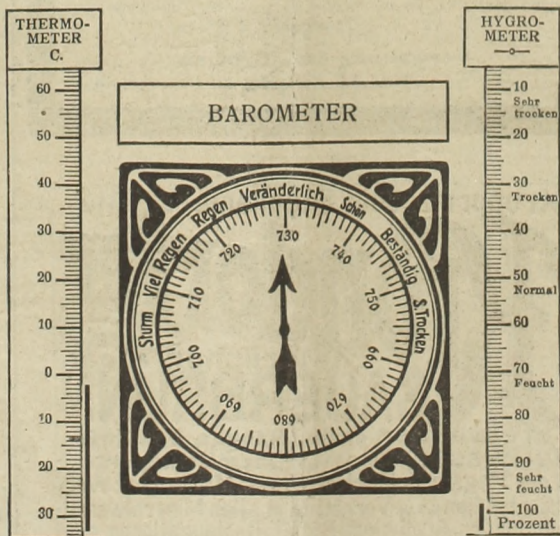
— **Der heutige strenge Winter** läßt wohl kaum ein zeitiges Frühjahr erwarten. Desto mehr darf man aber hoffen, daß er mit seinen großen Schneemengen die Felder reichlich mit Feuchtigkeit versorgt und sie auf diese Weise mit Fruchtbarkeit segnet. Hierbei darf aber nicht vergessen werden, daß auch alle Nährstoffe im Boden in genügender Menge vorhanden sein müssen. Zumeist fehlt es nicht allein den meisten Böden, sondern auch dem Stallmist und der Jauche sehr stark an Phosphorsäure, die am besten in Form von Thomasmehl gegeben wird, das infolge der zu erwartenden großen Feuchtigkeit der Felder nach dem schneereichen Winter zu allen Frühjahrsaften verwendet werden kann.

— **Vergessen Sie niemals** Ihr belebendes Morgengetränk, den Bohnenkaffee, durch entsprechenden Zusatz einer guten Kaffeewürze zu verbessern, wenn Sie einen wirklich wohlschmeckenden, guten, aromatischen und gehaltvollen Frühstücks-trank haben wollen. Der Genuß einer Tasse Kaffee mit „Imperial-Eigenkaffee mit der Krone“ zubereitet, wird sofort das Verlangen nach einer zweiten und dritten Tasse wachrufen, während andererseits die beste Bohnensorte und die beste Milch ein zweifelhaftes Getränk liefern werden, wenn ein schlechtes Surrogat, z. B. Zichorie genommen wurde. Diese verschlechtert den Geschmack des Kaffees, wovon viele Kenner zu erzählen wissen.

— **N.-O. Landes-Hypothekenanstalt.** Im Monate Jänner 1907 wurden bei der n.-ö. Landes-Hypothekenanstalt 233 Hypothekendarlehensgesuche im Gesamtbetrage von 4.472.400 Kronen eingebracht. Vom Monate Dezember 1906 verblieben 126 Gesuche mit 3.704.000 Kronen, zusammen 8.176.400 Kronen. Es wurden bewilligt 4.143.100 Kronen, zugezählt 2.634.000 Kronen, abgewiesen 1.103.200 Kronen. An Pfandbriefen sind Ende Jänner 1907 im Umlaufe 4%ige 304.870.200 Kronen, 3 1/2%ige 3.619.700 Kronen. An Kommunal-Darlehensgesuchen wurden eingebracht 4 Stück mit 323.400 Kronen. Vom Monate Dezember 1906 verblieben 9 Gesuche mit 64.400 Kronen, zusammen 387.800 Kronen. Es wurden bewilligt 75.800 Kronen, zugezählt 144.800 Kronen, abgewiesen — Kronen. An Kommunal-schuldloosen sind Ende Jänner 1907 im Umlaufe 4%ige 62.959.000 Kronen 3 1/2%ige 4.302.400 Kronen.

Wetterhäus'chen in Waidhofen a. d. Ybbs.

Abgelesen am 9. Februar 1907 um 11 Uhr vormittags.



Inseraten-Abteilung.

I. Waidhofner Farbwaren-Handlung.

En Gros und En Detail-Verkauf.

Eduardgefertigter empfiehlt dem P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgehung sein großes Lager von Farben, Lacken, Firnissen, Fussbodenlacken und Linoleumfarben, Brunoline, Stauböle etc. zu den billigsten Preisen.

Weiters gibt derselbe dem geehrten Publikum bekannt, daß er alle Ausführungen von Porträts, Eingravierungen, Wappen, Monogrammen, Namen und Landschaften nach Photographien auf Glas in allen Preislagen übernimmt.

Emailglasuren werden nach Wunsch und Fabrikspreisen schnellstens besorgt.

Hochachtungsvoll

Karl Seiskil

60 6-1 Maler und Anstreichermeister in Waidhofen a. d. Ybbs.

Hotel-Sperrung.

Wegen Vornahme von Adaptierungen wird das

Hotel „zum gold. Löwen“

Montag den 11. d. M. bis auf weiteres gesperrt.

Alexander Fantl

k. k. Konzessioniertes Bureau für

Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekendarlehen in Melk an der Donau.

Übernimmt

An- und Verkauf sowie Tausch von Realitäten jeder Art, sowie Geschäft jeder Branche.

Anträge werden prompt und konstant ohne Vorpesen durchgeführt.

Erstklassige Referenzen.

Sprechstunden jeden Montag von 4-6 Uhr abends in Litzellachners Gasthof in Hilm-Kematen.

61 4-1

Alle, welche keine

oder nur geringe Esslust haben, an Verdauungsbeschwerden, Hartleibigkeit, Sodbrennen, Blähungen, über ässiger Säurebildung, Kopf- und Magenschmerzen leiden, erzielen bei Gebrauch der echten Brady'schen Magentropfen vorzügliche Erfolge. — Zu haben in Apotheken. C. Brady, Apotheker, Wien I., Fleischmarkt 1-865, versendet 6 Flaschen um K 5.—, 3 Doppelflaschen um K 4.50 franko.

56 13 1

Rheumatismus

und Gichtleidenden teile ich gerne unentgeltlich brieflich mit, wie ich von meinem qualvollen, hartnäckigen Leiden nach kurzer Zeit vollständig geheilt wurde.

Karl Bader, München B, Kurfürstenstrasse 40a.

Sie finden Käufer Beteiligung Hypothekendarlehen

für jede Art Platz- oder Provinzgeschäfte, Säuz., Landwirtschaften, Güter, Fabriken, Mühlen, Hotels, Restaurants und sonstige Unternehmungen rasch und verschwiegen ohne Provision nur durch die

I. österr. Geschäfts- und Realitäten-Börse

erstes, grösstes, christliches Unternehmen

Wien I., Sonnenselgasse 21

Telephon 22.146.

389 52-9

Unser General-Representant befindet sich dieser Tage zuecks Entgegennahme von Anträgen am Plage und sind die beglückliche Anträge rechtzeitig einzufenden.

Eigenes Zentral-Büro vertritt im ganzen Reich.

292 40-22

Drei Gulden

kostet ein Postkistel brutto 5 Kg. schön sortierte Abfall-Seife: Veilchen, Rose, Heliotrop, Moschus, Maiglöckchen, Pflirsichblüte, Lilienmilch etc.

Versand gegen Nachnahme durch

Bohemia-Parfümerie Bodenbach a. E., Weiher 25.

Einladung
zum
Hausball
in Herrn
Franz Stumfohl's Gasthof
am Faschingssonntag den 10. Februar.
Anfang 7 Uhr abends. Entree frei.

Einladung
zu dem am
Aschermittwoch den 13. Februar 1907
stattfindenden
Fischschmaus
in **JOHANN WÖLL's Gasthof.**
Am Aschermittwoch den 13. Februar 1907

Grosser
Fischschmaus
bei
Rittmannsberger in Zella. d. Ybbs
wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist.

Sehr geehrte Hausfrau!
Verfümen sie ja nicht, überall den vielfach prämierten
Sonntagberger Feigen- u. Malzkaffee
aus der
I. Waidhofner Feigen- und Malzkaffee-Fabrik
zu verlangen, Sie werden damit die höchste Zufriedenheit erreichen. Diese Surrogate sind aus den besten Feigen und feinsten Malzgerste bereitet, daher reinste und garantiert beste Ware.

Günstiges Angebot für Bücherfreunde!
34 4-1
Die Buchhandlung
Maximilian Zumpfe in Amstetten
Hauptplatz 2
liefert sämtliche fachwissenschaftliche Werke, Romane, Lexika und Musikalien
ohne Preiserhöhung gegen monatliche Raten von K 2.— aufwärts, wie z. B.
Brockhaus' und Meyers Konversations-Lexikon, Brehms Tierleben, Meyers Klassiker-Bibliothek, Weltgeschichten, Literaturgeschichten, Romane von Rosegger, Ganghofer, Eschtruth, Schobert, Baumbach, Ohnet, Sudermann, Pötzl, Karl May etc., Atlanten und Enzyklopädien etc. etc.
Kataloge auf Wunsch gratis.

EINLADUNG
zu der
am 17. Februar d. J., präzise 1 Uhr nachmittags
in Herrn
Grenzensteins Gasthof
stattfindenden
35. ordentlichen
Generalversammlung
des Arbeiter-Konsum-Vereines in Waidhofen a. d. Ybbs.
(Registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.)

Tagesordnung:
1. Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung.
2. Rechenschaftsbericht.
3. Bericht des Aufsichtsrates, eventuell Erteilung des Absolutiums seitens der Generalversammlung.
4. Ergänzungswahl des Aufsichtsrates, sowie Wahl von drei Ersatzmännern.
5. Auffassung der halb-jährigen Generalversammlung und Inventur
6. Anträge und Interpellationen.
Mitglieder werden im eigenen Interesse ersucht, zahlreich zu erscheinen.
Waidhofen a. d. Ybbs, im Februar 1907.
Für den Aufsichtsrat:
Ferdinand Wagner, Vorsitzender.

Zahn-technisches Atelier
Sergius Pauser
Stabil in
Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.
Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.
Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse
in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gummiplatte), Regulierapparate.
Reparaturen. — Schlecht passende Gebisse werden billigst umgefäsi. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.
Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Lehrer
machten die Beobachtung, dass Kinder, welche Coffon genießen, durch dessen intensiv blutbildende Wirkung geistig und körperlich frischer werden und leichter lernen. Sprechende Beweise, wie empfehlenswert es ist, Coffon im Haushalte zu verwenden.
Coffon ist nicht nur der wohlgeschmeckteste Kaffeezusatz, er ist der bekömmlichste und vollkommenste Kaffee-Ersatz und dabei ein erstklassiges Nährprodukt.
Doch nicht nur Kindern, auch Blutarmen, Magenschwachen, Nervenleidenden, Gesunden und Kranken leistet Coffon vorzügliche Dienste.
In Fällen, wo jahrelanges Mediziniere erfolglos war, brachte Coffon die Verdauung in kurzer Zeit in Ordnung. Das ist wichtig, denn bekanntlich lebt der Mensch nicht von dem, was er isst, sondern von dem, was er verdaut. Wer Coffon nicht beachtet, tut es nur zu leicht zu seinem eigenen Nachteil.
Brüder Kunz, Wien und Bigge in Westfalen.
Postversandt an Private per Kilo K 1.20 findet nur dann statt, wenn Coffon bei ortsansässigen Kaufleuten nicht erhältlich ist. Bei 6 Kilo portofrei.

Langhölzer
Fichte und Tanne, schöne langschäftige und gerade Ware fauft noch ein größeres Quantum (zirka 10.000 Fstn.) in den Stärken von 20 oder 25 cm aufwärts, zur Lieferung zirka Mitte 1907 beginnend, und bittet um Offerten **Gustav Haschke, Dampfsägewerk, Chemnitz, Sachsen.** 45 6-1

Seefische zur Fastenzeit
offerieren freibleibend gegen vorherige Bestellung:
Schollen (Flundern) per Kg. K 1.60
Dorsch " " " 1.40
Schellfisch zum Blaufischen " " " 1.—
dto. " Backen oder Braten " " " 1.—
Austernfisch ohne Kopf " " " 1.70
Seezungen " " " 5.—
Rotzungen " " " 2.20
Steinbutt (Tarbutt) " " " 5.—
Angler ohne Kopf und abgezogen " " " 1.80
Stets auf Lager:
Seelachs " " " —80
Kabeljau " " " —80
Geräucherten Seelachs oder Kabeljau " " " 1.40
Hochachtungsvoll
Kappo & Blahusch.
NB. Kochrezepte gratis.

Hausfrauen!  **Verlanget überall**
Andre Hofer's
Gesundheits-Malzkaffee mit Kaffeeengeschmack.
Angenehm! Aromatisch! Ausserordentlich billig!
Gehört zu den besten Fabrikaten!
Hygienische Ausstellung in Wien 1906 — Diplom zur goldenen Fortschritts-Medaille.

Bevor Sie ein anderes Familienblatt abonnieren **Verlangen Sie**
Probeheft des modernen Familienblattes **„österreichs Illustrierte Zeitung“** vom Verlag: Wien, VI. Barnabiegasse 7 u. 7a **gratis!**
Abonn. 1/4jähr. (13 Hefte) zu K 4.50. Man kann auch wöchentl. das Heft zu 40 Heller beziehen u. per Posterlagschein portofrei bezahlen.
Jeder Abonnent erhält im Laufe eines Jahres gegen Manipulationsspesen-Vergütung von K 1.— per 100 Stück **500 Künstlerpostkarten gratis** (Ladenpreis K 60.—) nach eigener Wahl. Bei heftweisem Bezug 10 Karten gratis gegen 10 Heller Vergütung.
Der Jahrg. beginnt am 1. Oktober; Abonnement kann jedoch auch mit jedem Heft begonnen werden. Karten-Verzeichnis (Schick, Genre und Landschaften) gratis.

Wollt Ihr daß wir in allen deutschen Gauen Recht viele Schulen Kindergarten bauen
Kauft keine andern Sünden ein
Als die vom deutschen Schulverein!

Zur **Frühjahrsbestellung**
 wie *Halm- u. Hackfrüchten*
Wiesen und Weiden
Klee und Luzerne
Obst, Gemüse
Wein

ist
Thomaschlackenmehl



der bewährteste und billigste Phosphorsäuredünger.

Garantiert reines Thomasmehl in Säcken mit Schutzmarke und Plombe versehen, liefern

Thomasphosphatfabriken
 Gesellsch. mit beschr. Haftung
 BERLIN W.

55 4-1

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt.

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,
 Ersatz für
Anker-Pain-Exyeller

ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein „erkannt“; zum Preise von 80 h., K 1.40 und 2 K vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“
 in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.
 Versand züglich.

2 K
 monatlich!

Vor Anschaffung eines Musikwerkes u. s. w. bitten Sie auch unseren illustrierten Katalog Nr. 308 gratis und frei per Postkarte.

Gegen *bequeme Teilzahlungen* von 2 K monatlich an liefern wir *Musikwerke* jeder Art, selbstspielend sowie zum Drehen, echte *Grammophone* und *Phonographen*, Automaten, alle Saiteninstrumente, wie: *Viollinen*, Mandolinen, Gitarren, *Zithern* alles Systeme, Harmonikas etc.

Bial & Freund, Wien XIII/1

Philipp Neustein's
Verzuckerte
Abführende Pillen

(früher Elisabeth-Pillen genannt)

welche seit Jahren bewährt und von hervorragenden Aerzten als **leicht abführendes lösendes Mittel** empfohlen werden, stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen.

1 Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 h., eine Pflote, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 2 Kronen. Bei Voreinsendung des Betrages von K 2.45 erfolgt Frankozusendung einer Pflote.

Man verlange PHILIPP NEUSTEIN'S abführende Pillen.
 Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite und Anweisung mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke in rot-schwarzem Druck „Heil. Leopold“ und Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheke“ versehen ist. Unsere handelsgerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma verzeichnet sein.

Philipp Neustein's Apotheke „Zum heil. Leopold“
Wien, I., Plankengasse 6.
 43 10-1
 Depots für Waidhofen und Umgebung Apotheke Paul, Waidhofen.

Nicht lesen

allein, sondern probieren muß man die altbewährte medizinische **Stechensperd Pflotenmilchseife** von Bergmann & Co., Waidhofen und Waidhofen a/G. vormalig Bergmann's Pflotenmilchseife (Marke 2 Bergmannen), um eines der besten Seifenpräparate für den häuslichen Gebrauch zu erlangen. Vorrätig in allen Apotheken bei **Philipp Neustein's Apotheke** Waidhofen a. d. Wbbs.

Hausierer — Agenten

werden gegen hohe Provision ev. Fixum zum Verlaufe eines pat. Artikels per sofort gesucht. Offerte sub „A. E. 104“ befördert Rafael & Witzel, Wien, I. Graben 28. 404 20-12

Danksagung.

Frau **Louise Köhler**, geb. Bodingbaur, k. k. Regierungsrats-Witwe, sagt hiemit Allen herzlichsten Dank für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse ihres unvergeßlichen Sohnes, des Herrn

Hans Köhler
 Privat.

Insbeponders dankt sie der hochw. Geistlichkeit für die Führung des Kondukts, sowie allen lieben Freunden und Bekannten für die vielen schönen Kranzspenden.

Depots in den meisten Apotheken.

Herbabin's Unterphosphorsäurer

Kalk-Eisen-Sirup.

Seit 37 Jahren ärztlich erprobt und empfohlen. Vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung. Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend. Befördert Verdauung und Ernährung.

Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle:

Dr. Hellmanns Apotheke „zur Barmherzigkeit“

WIEN, VII/1, Kaiserstrasse 73-75.

Depots bei den Herren Apothekern in: Waidhofen a. d. Wbbs, Amstetten, Lilienfeld, Markt, Melk, Neulengbach, Pöchlarn, Seitenstetten, Scheibbs, St. Pölten, Wbbs.

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke.



Für Nachahmung wird gewarnt.

Herbabin's Verstärker

Sarsaparilla-Sirup.

Seit 32 Jahren eingeführt und bestens bewährt. Ausgezeichnetes, mild wirkendes Abführmittel. Beseitigt Hartleibigkeit und deren üble Folgen. Befördert den Stoffwechsel und wirkt blutreinigend.

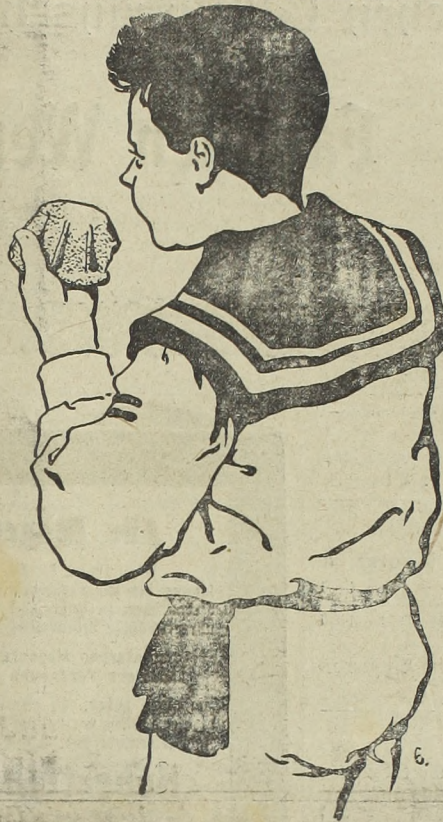
Preis einer Flasche 1 K 70 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Köttlich

sind jetzt immer die Bäckereien!
Ja, das ist, seitdem Mama alles mit **Kunero!** machen läßt.

Alle klagen Hausfrauen

verwenden heute schon **Kunero!** (Pflanzenfett aus Kokosnüssen), nicht nur aus Sparungsrücksichten, sondern auch, weil es bedeutend wohlschmeckender und leichter verdaulich ist, als alle anderen Fette



Achtung!

Verlangen Sie nur echtes **Kunero!** in Originalpackung und weisen Sie alle Nachahmungen zurück.

Verlangen Sie überall Prospekte über die **Große internationale Preiskonkurrenz** für **Kunero!**-Koch-, Brat- und Backrezepte.

Marke „Bauerntrost“



Schweinfurter Mast
Milch & Aufzuchtpulver

erregt kolossale Freßlust, befördert die Verdauung, beschleunigt ungemein die Aufzucht und Mast der Schweine, Rinder, Geflügel etc., vermehrt und verbessert die Milch. **Echt nur in Kartons zu 50, 70 u. 100 h** mit Firma: **H. Laudenbach, Schweinfurt.**

Niederlagen:

Waidhofen: G. Frieß' Wwe.; A. Lughofer; Amstetten: G. Kroiß' Söhne; Haag: J. Eisinger; Linz: M. Schrif.

Tschepper's Imperial Feigenkaffee

mit der

KRONE

unübertroffen.

1781 Geschäfts-Gründung 1781

Kais- u. königl. Hof-Steinmetzmeister

EDUARD HAUSER

WIEN IX SPITALGASSE 19

DIE SCHÖNSTEN GRAB-MONUMENTE

EIGENER ERZEUGUNG

VON FL 15 AUFWÄRTS

Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten

Rheumatismus- und Asthma-Kranke

erhalten unentgeltlich und gerne aus Dankbarkeit uskunft, wie meinem Vater von obigem Leiden gehalten wurde.

Hermann Baumgartl 377 52-14

Silberbach bei Graslitz i. B. Nr. 397.

Verlust

bedeutet es für Sie, wenn Sie beim Einkauf zu hohe Preise bezahlen.

Gewinn

dagegen, wenn Sie Ihre Einkäufe dort besorgen, wo man Ihnen billige Preise bietet.

Wollen Sie Geld

ersparen, dann kaufen Sie im neuen

Wiener 25 kr.-Bazar

Untere Stadt Nr. 38.

Beachten Sie unsere Preise! Nirgends wird Ihnen zu diesem Preise das geboten, was wir Ihnen bieten!

36 3-1

GROSSE-Modenwelt

Tonangebend! Unerreicht! Biesen-Schnittbogen.

Abonnieren bei allen Postanstalt. u. Buchhandl.

75k

Farbenprächtige Colorits. Gratis-Probekunden bei John Houry Schwanke, Berlin W.

Achten Sie genau auf Titel!

Geschlagen

werden alle Seifenfabrikate durch den enormen Verbrauch von **Grolichs Heublumenseife aus Brünn**, denn diese ist aus dem Extrakte von Wald- und Wiesenblumen erzeugt und dient unsern Frauen und Mädchen sowohl zur Pflege der Haut, sowie zu Waschungen des Kopfes und täglicher Reinigung der Zähne mit geradezu augenscheinlichem Erfolge. Als Kinderseife leistet **Grolichs Heublumenseife aus Brünn** unschätzbare Dienste und wird allen Müttern wärmstens empfohlen. Preis per Stück, für mehrere Monate ausreichend, 60 h. Vor wertlosen Nachahmungen wird gewarnt. **Grolichs Heublumenseife aus Brünn** ist in folgenden Verkaufsstellen echt zu haben: **Waidhofen:** Franz Steinmassl, Kaufmann, H. Seeböck, Kaufmann, Rud. Lampf, Kouson, Karl Schönhaacker, Kaufmann, Jos. Kaltenbrunner, Pöchlarn: Fr. Schober. **Seitenstetten:** Ludw. Schimbs Handlung.

Buch über die Ehe

von Dr. Retau in 39 Abb. statt K 3.— nur K 1.25. Preisl. üb. Int. Buech. grat. **E. Oschmann, Konstanz N. 422.**

Jagdgewehre

und Luxuswaffen: Doppelflinten u. Drillinge in modernst. Konstruktionen (hahnlos, Ejektor), Birschbüchsen, renom. Sühler u. Lütticher Fabrikate geg. bequeme monatliche

Teilzahlungen.

Ebenso Orig. F. N. Browningflinten u. Pistolen, amerik. Repetierwaffen, Teschings, Revolver, Scheibenbüchsen und Zimmerstutzen, Dekor.-Waffen, Hirschfänger etc. Höchste Garantien für Ausführung und Schussleistung. **BIAL & FREUND** in Wien XIII/1.

Illust. Prachtkatalog No. gratis u. freil. Offert bereitwill.



Für die ihnen anlässlich der Vermählung ihrer Kinder Josef und Helene zugekommenen zahlreichen freundlichen Glückwünsche danken verbindlichst

Familien Wertich und Hanaberger.

Lehrmädchen 49 2-1

werden in einer Damenschneiderei in Waidhofen sofort aufgenommen. Auskunft erteilt die Verwaltungsstelle d. Bl.

Ein Lehrjunge oder Praktikant

wird in der Eisenhandlung des **Friedrich Kroiss** in **Amstetten** aufgenommen. 64 1-1

Zwei Meierleute 66 1-1

werden in einen Meierhof aufgenommen. Anfragen Wasserbrunnstadt 26.

Arbeiterinnen gesucht!

Arbeiterinnen unter 36 Jahren finden sofort dauernde und lohnende Beschäftigung in den Stahlwarenfabriken der Firma **Brüder Wüster** in **Pöbbs**. 5 3-1

Ein 12pferdiger Benzinmotor

nur als Antriebskraft zirka 5 Monate im Betrieb gewesen, ist wegen Betriebsvergrößerung zu verkaufen. Auskunft bei **Eduard Urban** in **Weyer a. d. Enns, D. O. O.** 44 3-1

Schöne Wohnung

im 1. Stock, bestehend aus 2 großen Zimmern, Kabinett, Küche und Vorzimmer, samt Zubehör wie Boden, Holzlage, ist per sofort unter günstigen Zinsverhältnissen zu vermieten. Unterer Stadtplatz Nr. 4. 20 0-1

3 PS. Motorrad

sehr gut erhalten, für hiesige Straßen gut geeignet, ist billig zu verkaufen bei **Franz Urban** in **Weyer** (Lindau).

Stuhflügel

kreuzförmig, vorzüglich in Ton und Ausstattung, ist wegen Raum-mangel sofort billig zu verkaufen im Hause Nr. 132 gegenüber der Zeller Kirche. 42 3-1

EINLADUNG

zu dem am

Faschingssonntag den 10. Februar

stattfindenden

Hausballe

in **Reitbauer's Gasthaus** in **Waidhofen, Vorstadt Leithen.**

Musik: **Stadtkapelle.**

Eintritt 80 h. Anfang 7 Uhr abends. Damen frei.

Hierzu ladet höflichst ein

Josef Reitbauer.

48 2-1

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueber-satung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig besundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und befeuchtet den Verdauungs-Organismus des Menschen, Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt sofort auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden am so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhloverspung u. deren unangenehme Folgen wie Beklemmung, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutausungen in Leber, Milz u. Pfortader-system (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein befreit Unverdaulichkeit und entfernt durch leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und dem Gedärme.

Hageres, bleiches Aussehen, Blut-mangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Spannung und Gemüthsbestimmungen, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fügen oft solche Personen langsam dahin. — Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Waidhofen, Weyer, Rosenstein, Windischgarren, Seitenstetten, Ampeiten, Scheibbs, Pöbbs, Haag, Enns, Steyr u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Niederösterreichs u. ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet die Apotheke in Waidhofen 8 und mehr Flaschen Kräuterwein nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Ver Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Unseren besten Dank

dem verehrten Gönner für die herzlichen Glückwünsche.

Mit besonderer Hochachtung

Michael und Josefa Gräner

Bürgermeister von Zell-Argberg.

Elektro-Motor

(von der Firma Siemens & Halske) tadellos funktionierend, wird nur wegen erschwerendem Strombezug von der Gutsverwaltung Kröllendorf, Post Ulmerfeld, Niederösterreich, abgegeben. 51 2-1

Ein Hausknecht

nüchtern, ehrlich und fleißig, wird aufgenommen bei der Gutsverwaltung Seeburg, Post Opponitz. 50 2-1

Es ist Unsinn

zu behaupten, daß das gewohnte Kaffeegetränk schädlich sei. Jeder Arzt wird Ihnen bestätigen, daß eine Schale Kaffee einem gesunden Menschen ebensowenig schadet wie der mäßige Genuß von Bier oder Wein. Im Gegenteil regt eine gute Schale Kaffee nach einem erquickenden Schlaf die Nerven angenehm an, belebt und macht den Geist frisch.

Empfehlenswert ist es aber, zur Zubereitung einen wirklich guten, unverfälschten Kaffeezusatz zu verwenden und kann als solcher der auf zahlreichen Nahrungsmittelausstellungen mit der goldenen Medaille prämierte **Kaiserkaffee** von **Adolf F. Tige** in **Linz** nur bestens empfohlen werden.